Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 584.

Die **„Posener Zeitung“** erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 23. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Abendausgabe 30 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Abendausgabe** bis **11 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1890.

Die Gewehrfrage bei unseren östlichen Nachbaren.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Wiederholt ist seit Jahr und Tag durch die Presse die Nachricht gegangen, daß Rußland mit Frankreich einen Vertrag auf Lieferung von so und so viel Lebelgewehren abgeschlossen habe und immer folgte bald darauf in dieser oder jener Form ein Widerruf, so daß schließlich alle diese Ausstreuungen der einen wie der anderen Art wenig Glauben mehr fanden. Vor wenigen Monaten endlich wurde nun, angeblich aus Petersburg, mit der größten Bestimmtheit gemeldet, das Kriegsministerium habe 80 Millionen Rubel zur Beschaffung von Repetirgewehren kleinsten Kalibers bewilligt und der französischen Regierung die Lieferung von $1\frac{1}{2}$ Millionen Lebelgewehren, also derselben Waffe, mit welcher die französische Infanterie ausgerüstet ist, übertragen. Diese Nachricht ist, so viel uns bekannt, zwar noch nicht dementirt worden, verdient darum, unseres Erachtens, aber ebensowenig Glauben, wie alle früheren, soweit es sich um die Wahl des Lebelgewehres handelt.

In gleicher Weise wurde vor langer Zeit, als gerade die chauvinistische Erregung in Frankreich und Rußland gegen Deutschland zu besonders hoher Spannung erhitzt war, die Nachricht verbreitet, daß Frankreich das Geheimniß der Anfertigung seines rauchlosen Pulvers an Rußland in der Erwartung überlassen habe, daß Rußland nun die Lieferung seines Bedarfs an Gewehren französischen Fabriken übertragen werde. Die zu Versuchen erforderliche Menge solchen Pulvers sei gleichzeitig von Frankreich geliefert worden.

Daß die russische Militär-Verwaltung die Erzeugung des französischen rauchlosen Pulvers kennt, ist nicht zu bezweifeln, wohl aber, daß hieran sich die Verpflichtung zum Ankauf von Lebelgewehren knüpfe. Steht doch keineswegs fest, in welcher Weise Rußland zur Kenntniß der Anfertigung des rauchlosen Pulvers gelangte.

Man wird gut thun, die Entstehung aller dieser Nachrichten zum guten Theil auf das Konto des zwischen Frankreich und Rußland bestehenden bekannten politischen Verhältnisses zu setzen. Thatsache ist, daß in Rußland seit Jahren eingehende Versuche mit Schnellfeuergewehren kleinsten Kalibers der verschiedensten Systeme stattgefunden haben und es ist nicht zu bezweifeln, daß alle irgendwie hervorragenden Erfindungen, auch das deutsche und das österreichische Gewehr 88, gleich dem Lebelgewehr, praktisch erprobt worden sind. Wir haben auch gar keinen Grund, anzunehmen, daß die Mitglieder der russischen Prüfungskommission nicht das volle sachliche Verständniß für die Waffenfrage in technischer und taktischer Beziehung besitzen sollten. Wenn wir dies zugeben, dann würde es unverständlich sein, wenn jene Herren nicht die Ueberzeugung gewonnen haben sollten, daß das Lebelgewehr, abgesehen von seiner Schußleistung, bezüglich seines Magazins im Vorderschaft als veraltet angesehen werden muß und daß es auch in einigen anderen technischen Einrichtungen nicht mehr auf der Höhe der Zeit steht. Wird doch in der Presse Frankreichs selbst seit einiger Zeit die Frage besprochen, ob denn wirklich das so viel gerühmte Lebelgewehr schon veraltet sei, bevor noch die Bewaffnung der französischen Armee mit demselben vollendet ist! Daß man in Rußland hiervon keine Kenntniß und selbst nicht das richtige Urtheil über diese Waffe besitzen sollte, erscheint nicht glaubhaft. Dann wäre es unverständlich, weshalb man eine bereits veraltete, durch neuere Erfindungen weit überholte Waffe für die russische Armee sollte beschaffen wollen.

Es ist allbekannt, daß der Uebergang zu einem Repetirgewehr in den höchsten Kreisen der russischen Armee viele Gegner findet und daß er von diesen mit allen Mitteln bekämpft worden ist. Man hält das in der russischen Armee sehr beliebte Berdangewehr für vollkommen ausreichend und zeitgemäß in der Hand der russischen Soldaten. Die Einführung kleinkalibriger Repetirgewehre in Oesterreich und Deutschland, abgesehen von einigen kleineren Staaten, kann nicht ohne Einfluß geblieben sein und wird dazu beigetragen haben, einen Wechsel der Ansicht in den russischen Armeekreisen über diese Frage herbeizuführen. Ihr dürfte es zuzuschreiben sein, daß Anfang dieses Jahres auf Befehl Kaiser Alexander III. vom Kriegsminister zum Zwecke der Bewaffnung der Armee mit einem neuen Gewehr zwei Kommissionen, eine anordnende und eine ausführende, ernannt worden sind, welche offenbar auf Grund der reichhaltigen Ergebnisse langjähriger Versuche einen Beschluß fassen und dessen Ausführung in die Wege leiten sollen. Sie sollen Mitte März d. J. ihre Arbeiten begonnen haben.

Inzwischen soll die lange in der Schwebe gehaltene Frage der Neubewaffnung soweit entschieden worden sein, daß man grundsätzlich für die Annahme eines Gewehrs kleinsten Kalibers von 7,5 bis 8 Millim. sich entschlossen hat, bei welchem ein rauchloses Pulver zur Anwendung kommt. Auf welches System die Wahl gefallen ist, ob überhaupt eine solche bereits stattgefunden hat, darüber ist Bestimmtes nicht bekannt geworden. „Echo de Paris“ schrieb indessen Mitte Mai d. J., daß die russische Botschaft in Paris mit den Waffenfabriken von St. Etienne wegen Herstellung der ersten Million eines kleinkalibrigen Gewehrs für Rußland unterhandele. Es handle sich um die tägliche Herstellung von 2000 Gewehren, deren Ablieferung am 1. Oktober d. J. beginnen soll. Am 20. Mai d. J., also wenige Tage später, tadelte „Le Progrès militaire“ diese Indiskretion und erklärte die Nachricht für nicht in allen Theilen zutreffend.

Diese „Indiskretion“ ist hiermit als solche, nicht aber als eine Unwahrheit gekennzeichnet. Es scheint demnach eine Wahl stattgefunden zu haben. Diese Annahme wird durch Aeußerungen des Oberst Patocki gelegentlich eines in der Artillerie-Akademie zu Petersburg gehaltenen Vortrags bestätigt. Derselbe äußerte sich dahin, daß beim neuen russischen Gewehr kleinen Kalibers, bei welchem rauchloses Pulver zur Verwendung kommt, alle Mängel des Lebelgewehres, des deutschen und österreichischen Repetirgewehrs beseitigt seien, es sei 1,13 Kilogramm leichter als das Berdangewehr (mithin 3,22 Kilogr. schwer) deshalb könne der Soldat künftig anderthalb mal mehr Patronen mit sich führen, als bisher. Die Durchschlagskraft seines Mantelgeschosses soll die des Berdangewehrs um 200 Prozent und die Feuerschnelligkeit um 20 Prozent übertreffen, letztere würde demnach etwa 15 Schuß in der Minute erreichen. Das Kaliber des Gewehrs soll 7,62 Millimeter betragen.

Hiernach darf man als sicher annehmen, daß die Kommission sich für ein bestimmtes Gewehrmodell entschieden hat, daß dieses aber jedenfalls nicht das französische Lebelgewehr ist. Es wird sogar behauptet, daß das Gewehr kein Magazingewehr, sondern ein Einlader sei. Lassen wir diese Fragen einstweilen dahingestellt sein, so steht doch wohl fest, daß Rußland einer Neubewaffnung entgegengeht und zwar nicht mit dem Lebelgewehr, und daß das Vertrauen in das letztere hüben und drüben erschüttert ist, wodurch die Aussicht auf Erhaltung des Friedens nur gewinnen kann.

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. August. Noch weilt der Kaiser als Gast in Rußland, und schon verfliegen die Rosenwölkchen, die ein seichter Optimismus um diese Monarchenbegegnung sich hatte bilden sehen. Den russischen Offiziösen, die alles thaten, um zu verhindern, daß die politischen Ergebnisse der Kaiserreise allzu wichtig genommen wurden, wird, wie wir es vorausgesagt hatten, von deutscher Seite in gleicher Münze ausgezahlt. Die „Pol. Korr.“ bringt zu ihren befremdlichen Petersburger Zuschriften jetzt die Kehrseite in einem Berliner Briefe, der die Kühle des Petersburger Schreibens geradezu mit Eiseskälte erwidert und übertrifft. Die unverantwortliche Behauptung, daß der deutsche Kaiser ein Programm mit auf die Reise genommen habe, wird da endlich einmal bündig und nicht ohne Gereiztheit abgethan. „Es liegt in der Natur der Sache, daß Deutschland nicht die Initiative zu irgend einer Lösung der bulgarischen Frage ergreifen wird; dazu fehlt ihm jede Veranlassung und jedes Bedürfniß.“ Wir haben die gleiche Auffassung immer und entschieden vertreten und wir sehen mit Befriedigung, daß sie die maßgebende für die deutsche Politik ist und bleibt. Wenn der Berliner Brief der „Pol. Korr.“ sich noch auf eine Abwehr in verhältnißmäßig gemessenen Formen beschränkt, so rückt dafür ein bemerkenswerther Artikel der „Post“ umso deutlicher mit der Sprache heraus. Es wird da mit dürren Worten gesagt, daß es ja alles nur Redensart sei, wenn von Beseitigung von Mißverständnissen gesprochen werde. Eine Fristung des Friedens habe zur Voraussetzung, daß Rußland seinen Aufmarsch an der deutschen und der österreichischen Grenze rückgängig mache. Der jetzige Zustand sei einfach unerträglich. Rußland möge einen Beweis seiner Friedensliebe geben, indem es auf eine gemeinsame Entwaffnung eingehe. Wir sagen nicht, daß diese Ansichten etwa die Grundlage der Ausführungen bilden werden, die Herr v. Caprivi gegenüber dem Zaren und Herrn von Giers machen wird. Der Mißerfolg wäre wahrscheinlich unausbleiblich, und einem Mißerfolge werden sich unsere leitenden Persönlichkeiten nicht aussetzen wollen. Aber die Erwartung eines positiven und günstigen Ergebnisses der Kaiserreise muß allerdings bei solcher Lage der Verhältnisse immer geringer werden. — —

Das „Volksbl.“ wirft heute die Frage auf, ob Herr Miquel den bekannten Polizeierlaß des Ministers des Innern, betreffend die Handhabung des Vereinsrechts gegen die Sozialdemokratie, gebilligt habe, oder aber nicht im Stande gewesen sei, diese Verordnung im Staatsministerium zu verhindern. Die Frage wird natürlich von keiner der betheiligten Persönlichkeiten beantwortet werden. Sie berührt ein Internum des Staatsministeriums, und von solchen Dingen erfährt man, wenn überhaupt, erst sehr spät. Von Interesse wäre es allerdings, zu hören, ob die Verordnung des Herrn Herrfurth auf Beschlüssen des Gesammtministeriums beruht, oder der eigenen Initiative des Ministers entflossen ist. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für das erstere. So ist z. B. der vielberufene Strikeerlaß des Herrn v. Puttkamer, wie seinerzeit nachträglich festgestellt werden konnte, im Ministerium berathen und gutgeheißen worden. Die Bedeutung des jüngsten Erlasses des Ministers Herrfurth ist so augenfällig, daß man wohl annehmen darf, es sei diesmal ebenso verfahren worden. Die größere Selbständigkeit der einzelnen Ressorts, die Herr v. Caprivi als für die Zukunft maßgebend in seiner Einführungsrede vom 15. April ankündigte, kann sich schwerlich auf Dinge erstrecken, durch die die gesammte innere Politik in der Weise festgelegt wird, wie es jetzt durch Herrn Herrfurth geschieht. Man muß sich das merken, um vor Illusionen bewahrt zu bleiben. Die Regierung als solche und nicht ein einzelner Minister steht hinter dem Herrfurthschen Erlaß, womit sich nebenbei auch die neugierige Frage des „Volksbl.“ an Herrn Miquel, der Sache nach, erledigt.

— Der „Reichsanzeiger“ erhält über den Aufenthalt des Kaisers in Narwa folgenden Bericht:

Bei dem russischen Kaiserpaare fand am Sonntag (17. August) Abends gleich nach der Ankunft des Kaisers ein Familiendiner statt, an welches sich ein kurzer Rundgang durch den Park und die Besichtigung des durch bengalisches Feuer und elektrisches Licht prächtig beleuchteten Wasserfalls neben der Polowzewschen Fabrik anschloß. Vor der Villa hatte sich inzwischen der Narwaer Gesangverein aufgestellt, der die Majestäten bei Ihrer Rückkehr mit dem Vortrag einiger Quartette zu erfreuen die Ehre hatte. Nach dem Gesang trat die Kaiserin und alsbald der Kaiser an die Sänger heran, um ihnen zu danken und sich mit mehreren huldvollst zu unterhalten. Die Hohen Herrschaften hörten dann noch einige Lieder der Arbeiterkinder an. Am Montag fand — wie schon telegraphisch gemeldet — die Feier des Festes des Garde-Regiments Preobraschensk statt. Das Fest wurde in der Nähe der Polowzewschen Villa auf einem großen Felde durch Feldgottesdienst, Parade und Speisung der Mannschaften gefeiert. Für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften war ein Podium errichtet, welches ein weißes Zelt mit grüner Bedachung trug. Vor dem Zelte standen im offenen Karré die vier Bataillone des Leib-Garde-Regiments Preobraschensk, je ein Zug des in Warschau garnisonirenden Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. und des in Moskau stehenden Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV., deren Regiments-Chef nach dem Ableben der ersten Regimentsinhaber Kaiser Wilhelm I. war und nunmehr Kaiser Wilhelm II. ist; ferner das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, eine Abtheilung reitender Artillerie, die Regimentsschule des Garde-Regiments Preobraschensk und die Invaliden. Der Altar war vor dem Zelt zur Rechten errichtet. Eine unabsehbare Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Kurz vor 12 Uhr Mittags trafen die Großfürstinnen Maria Paulowna und Sergei in zweispännigen Hofwagen und nach ihnen die Kaiserin Maria Feodorowna mit der Großfürstin Xenia ein. Für die Kaiserin und die Großfürstinnen hatte das Offizier-Korps des Garde-Regiments Preobraschensk je einen prächtigen Rosenstrauß, mit langem breiten Bande in den Regimentsfarben und mit schöner Stickerei versehen, in dem Zelt niederlegen lassen. Außerdem spendeten die Offiziere für die Kaiserin noch ein kostbares Blumenarrangement in Herzform. Als Allerhöchstdieselbe vor dem Zelt erschien, wurde die Erlauchte Frau von allen Seiten ehrfurchtsvoll begrüßt. Alsbald verkündete weithin schallender Jubel das Nahen der beiden Monarchen. Kaiser Alexander saß dem Kaiser Wilhelm zur Linken in einem offenen Zweispänner; in einem zweiten Wagen folgten Prinz Heinrich von Preußen und der Großfürst-Thronfolger. Sämmtliche Hohen Herren trugen russische Uniform, Kaiser Alexander das große Band und die Kette des Schwarzen Adler-Ordens, Kaiser Wilhelm Band und Kette des St. Andreas-Ordens. Beim Eintreffen der Majestäten intonirten sämmtliche Musikkorps den Empfangs-(Präsentir-) Marsch, die Truppen präsentirten auf Kommando des die Parade befehligenden General-Lieutenants Fürsten Obolenski das Gewehr und letzterer überreichte den Rapport. Eine glänzende Suite erwartete am rechten Flügel der Truppenaufstellung Ihre Majestäten; ebenso waren die 5 Fahnen, nächst der Musik, am rechten Flügel aufgestellt. Als Ihre Majestäten das Abschreiten der Fronten begannen, stimmten die Musikkorps die russische Volkshymne an. Außer sämmtlichen hier anwesenden Großfürsten befanden sich in der Suite der Majestäten: der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Reichskanzler von Caprivi, der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General der Infanterie und General-Adjutant von Schweinitz, der russische Botschafter in Berlin, General-Adjutant Graf Schuwaloff, die gesammte hier anwesende russische Generalität, das gesammte Gefolge des Kaisers u. s. w. Als die Frontabnahme beendigt war, trat der Kaiser in das Zelt zu den erlauchten Damen, dieselben durch Handkuß begrüßend. Dann begann die gottesdienstliche Handlung, zu deren Beginn der Kaiser mit dem Kaiser Alexander aus dem Zelte trat und vor dem Altar Aufstellung nahm,

während die Großfürsten und Prinzen in einiger Entfernung hinter den Monarchen sich postirten. Die Suiten nahmen den Platz rechts seitwärts des Zeltes ein. Sechs Geistliche fungirten während der Messe, nach deren Beendigung die Zeremonie des Kreuz-Kusses folgte. Der Kaiser nahm an derselben Theil. Hierauf besichtigte derselbe den Feldaltar und die heiligen Geräthe auf demselben, deren Gebrauch Kaiser Alexander seinem hohen Gaste erklärte. Unter dem Gesange des Kirchenchors wurden sodann die beim Beginn des Gottesdienstes an den Altar gebrachten 5 Fahnen aufs Neue geweiht und dann unter dem Spiel aller Musikkorps an den rechten Flügel der Truppen zurückgebracht, während die Geistlichkeit sich zu den Truppen begab und diese mit Weihwasser besprengte. Bevor die Truppen sich zum Vorbeimarsch geordnet hatten, weilte der Kaiser kurze Zeit an der Seite der Kaiserin im Zelte, sich mit der Erlauchten Frau lebhaft unterhaltend, und trat dann wieder zum Kaiser Alexander, um an dessen Seite die Truppen defiliren zu lassen. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt; der erste in Kompagniefront, der zweite in Regimentskolonnen, und zwar vom 4. Bataillon des Garde-Regiments Preobraschensk im Laufschritt. Die Fahnen wurden nebeneinander den Truppen voraufgetragen. Während des zweiten Vorbeimarsches war der Chef der Artillerie und Feldmarschall Großfürst Nicolai Nicolajewitsch an den rechten Flügel des ersten Zuges der Fußartillerie herangetreten, um seine Truppe den Monarchen vorzuführen. Wiederholt begrüßte Kaiser Alexander die einzelnen Truppen mit dem bekannten russischen Gruße, den diese in üblicher Weise erwiderten. Nach Beendigung des militärischen Schauspiels ließ der Kaiser sich die zwei ältesten, mit zahlreichen Kriegsdekorationen versehenen Unteroffiziere der anwesenden Truppen durch den Großfürsten Sergei vorstellen und geruhte, an diese einige anerkennende Worte zu richten. Zuletzt fand ein kurzer Besuch des in der Nähe aufgeschlagenen Lagers des Garde-Regiments Preobraschensk statt, bei welchem die Majestäten mit endlosem Jubel begrüßt wurden. Im Lager waren die Mannschaften zur Feier des Tages mit den üblichen Speisen und Getränken beschenkt worden. Nach einem in der Villa eingenommenen Dejeuner folgte gegen 3 Uhr Nachmittags eine Fahrt der Majestäten und Ihrer Gäste nach der Vorstadt Iwangorod und nach Narwa selbst. Auf dieser Fahrt saßen Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und die Großfürstin Xenia, der Großfürst-Thronfolger und der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog von Hessen in je einem zweispännigen Wagen. Zunächst wurde dem Armenhause in Iwangorod, sowie dem Waisenhause und der alten Festung ein Besuch abgestattet, dann begaben sich die Majestäten in das Rathhaus, wo die Erlauchten Herrschaften vom Stadthaupt und Bürgermeister empfangen wurden und den alten Magistrats-Sitzungssaal, den Saal für Justiz und Polizei sowie die jetzigen Räumlichkeiten in Augenschein nahmen. Ebenso erfolgte die Besichtigung des Zimmers Peters des Großen mit den alten Gemälden, unter denen diejenigen des großen Monarchen und des früheren Gouverneurs Mentschikoff besonders erwähnenswerth sind. Hier fand auch die Ueberreichung eines Albums an die Kaiserin statt, welches in einem bordeauxrothen Sammeteinband Ansichten der Stadt enthält, mit dem Wappen der Stadt geziert ist und die Unterschrift „Narwa" trägt. Ein ähnliches Album mit Ansichten von Hungerburg, Narwa und der naturgetreuen Abbildung der Polowzewschen Villa wurde dem Kaiser mit deutscher Aufschrift dargeboten und huldvollst entgegengenommen. Die hohen Herrschaften fuhren vom Rathhause nach dem ehemaligen Hause Peters des Großen, nachdem der Kaiser in die Fahne der Feuerwehr noch einen Nagel mit Wappen unter dem Jubel der nach Tausenden zählenden Volksmenge eingeschlagen hatte. In dem genannten Hause wurden die noch an die Zeit Peters des Großen erinnernden Gegenstände besichtigt. Besonders bewundert wurde ein 50 Pfd. schwerer Stock, der einer Herkuleskeule gleicht. Großes Interesse erregte das von der ehemaligen Kaufmannsgilde zu ihren Sitzungen benutzte Zimmer mit seiner Münzensammlung und mit Alterthümern, welche ihre Aufbewahrung und Konservirung dem früheren Rathsherrn und jetzigen Bank-Direktor in St. Petersburg Hansen verdanken. Oelgemälde, die Schlacht bei Narwa darstellend, Porträts Peters des Großen und seiner Umgebung, Gedenktafeln verschiedener Stifter der Gilde und der aus massivem Kupfer hergestellte Sarg des Obersten von Brakel (gest. 1620), an welchem die Namen der Verwandten des Verstorbenen angebracht sind, lenkten die Aufmerksamkeit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf sich. Als die Majestäten auf dem Balkon des Hauses erschienen, wurden Sie wieder von dem Jubel der wartenden Menge begrüßt, wofür Allerhöchstdieselben, Sich wiederholt verneigend, dankten. Nach dem Besuch dieses historischen Hauses wurde die Rückfahrt nach der Villa angetreten.

— Dem „Westf. Merk." wird aus Berlin berichtet: „Für die katholische Mission in der deutschen Kolonie Kamerun ist seitens der Propaganda am 20. Juli d. J. der Herr H. Vieter aus Kappenberg zum apostolischen Präfekten ernannt. Der genannte Herr, welcher der Missionsgesellschaft der Pallottiner — einer in diesem Jahrhundert in Italien entstandenen Vereinigung regulirter Weltpriester — angehört, machte im kaiserlichen auswärtigen Amte seine Aufwartung. Von Rom aus hatte Herr v. Schlözer den Ankömmling und seine Anliegen empfohlen. So wurde durch Vermittlung des seit Kurzem der Kolonial-Abtheilung zugetheilten Baron Klemens v. Ketteler der Präfekt von dem Chef der Abtheilung auf das Freundlichste empfangen und erhielt die Versicherung, daß dem Wirken der Missionare in Kamerun nichts in den Weg gestellt werden würde, daß die dortigen Behörden bereits angewiesen seien, den Mitgliedern der Mission Schutz und Unterstützung zu gewähren, sowie endlich, daß auch eine Ermäßigung des Fahrpreises auf den Dampfern der „Westafrikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft" um ein Drittel in Aussicht stehe. Ende September werden vorläufig zehn Missionare — drei Priester und sieben Brüder —, sämmtlich Deutsche, von Hamburg aus die Reise nach Afrika antreten. Die Kosten der Ueberfahrt und ersten Einrichtung sind sehr bedeutend. Doch wird der Afrika-Verein ausreichende Mittel für den Anfang zur Verfügung stellen."

— Die, in der gestrigen Morgennummer unserer Zeitung abgedruckte Zuschrift eines Sachverständigen, betreffs der Export-Prämie für Zucker, enthält infolge eines Schreibfehlers im Manuskript die unrichtige Angabe, daß durch den deutschen Zucker-Export 15 000 000 M. in das Land kommen; es sollte heißen 150 Millionen, da der Zentner mindestens 10 M., exklusive Export-Bonifikation, bringt.

— In Helgoland ist nach der „Post" eine Anzahl deutscher Marineoffiziere eingetroffen, um in den die jetzt deutsch gewordene Insel umgebenden Gewässern Vermessungen und Peilungen vorzunehmen. Bekanntlich ist von englischer Seite sozusagen gar nichts für die Kartenlegung der Helgoländer Gewässer, die für die Elbe namentlich so wichtig ist, gethan worden. Hinter der bekannten Rothen Tonne im Eintritt der Elbe in die Nordsee gab es bisher keine Seezeichen mehr, England hatte keine Veranlassung, anderen Nationen die Navigationsverhältnisse seines Besitzes vor dem Hauptstrome kennen zu lehren.

— In einem Rechtsstreit, welcher in Solingen und sodann bei der Berufungsinstanz in Köln schwebte, ist ein Arbeitgeber verurtheilt worden, Arbeitern 615 M. Arbeitslohn auszuzahlen, welche die Firma wegen rechtswidrigen Verlassens der Arbeit zurückbehalten hatte. Die Firma glaubte sich dazu berechtigt auf Grund eines mit den Arbeitern abgeschlossenen schriftlichen Lehrvertrags. Das Gericht erkannte, daß die geschlossenen Verträge, trotz ihrer Bezeichnung als Lehrverträge, reine Arbeitsverträge seien. Es mußte daher nach § 117 Abs. 2 der Gewerbeordnung jede Verabredung als nichtig erachtet werden, welche dem Arbeitgeber das Recht einräumt, Lohn als Kaution für Erfüllung des Vertrages von den Arbeitern einzubehalten.

— Der Afrikareisende Dr. E. Zintgraff wird der „Kreuzztg." zufolge mit dem am 31. August fälligen Dampfer „Marie Woermann" wieder nach Westafrika zurückkehren, um die Leitung der Barombi-Station wieder zu übernehmen und die erfolgreiche Erforschung des Hinterlandes bis ins Adamaua-Gebiet fortzusetzen. Der Reisende wird vorher noch einmal nach Berlin kommen, um sich mit dem Auswärtigen Amte, seiner vorgesetzten Behörde, in Verbindung zu setzen.

— Der deutsche Bergarbeiter-Kongreß wird, wie jetzt bestimmt ist, vom 15. bis 20. September in Halle stattfinden.

München, 21. August. Nachdem in einzelnen Orten Preußens ein gerichtliches Einschreiten gegen Ausständige versucht worden ist, welche sich an den Bahnhöfen postiren, um zuziehende Arbeiter zurückzuhalten und gegen Reiseentschädigung zur Umkehr zu veranlassen, hat jetzt die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen eine Maßregel verallgemeinert, welche wohl durch jene Versuche angeregt wurde, und die skandalöse Vorgänge vereiteln soll, wie sie namentlich in der vorjährigen Ausstandsbewegung am Bahnhof in Nürnberg vorgekommen sind. Es ist allgemeingiltig bestimmt worden, daß widerrechtlich feiernden Arbeitern durch die Bank der Zutritt zu den bayerischen Bahnhöfen und der Aufenthalt in denselben versagt wird, wenn der Zweck klar wird, fremde zuziehende Arbeiter abzufangen. Ob damit allerdings viel erreicht wird, ist zweifelhaft, denn wenn den Arbeiterkontrolkommissionen nicht auch vor den Bahnhöfen das Abfangen der Arbeiter unmöglich gemacht wird, so werden sie eben den Schauplatz ihrer Thätigkeit dorthin verlegen. So lange überhaupt die Leute sich nur der Mittel einfacher Ueberredung bedienen, dürfte kaum etwas gegen die Thätigkeit der Kontroll-Kommissionen einzuwenden sein. Gehen sie aber darüber hinaus durch Anwendung von Zwang irgend welcher Art, so verfallen sie schon jetzt dem Gesetz. Die Maßregel der Generaldirektion wird allerdings auch den Erfolg haben, unangenehme Szenen, wie sie oft vorgekommen, sind von den Bahnhöfen fern zu halten und dadurch das reisende Publikum vor Belästigungen zu schützen. (Voss. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 21. August. Aufsehen erregt die Ernennung des klerikal-feudalen Grafen Karl Chorinsky, bisherigen Präsidenten des Salzburger Landesgerichts und Landeshauptmanns, zum Präsidenten des Wiener Oberlandesgerichts. Die Ernennung erfolgte entgegen dem Vorschlag des obersten Gerichtshofes. — Der finanzielle Erfolg des Sängerfestes übertrifft alle Erwartungen, der Reingewinn beträgt nach der Rückzahlung des Garantiefonds 30 000 Gulden: man beabsichtigt, diese Summe als Fonds für ein Sängerheim zu benutzen. — Ein Lieutenant des 13. Infanterie-Regiments, Josef Polatschek in Krakau, tödtete dort mit dem Säbel während der Uebung einen Reservisten. Nach der That erschoß sich Polatschek vor der Front.

Italien.

* Der wundersame republikanische Putsch, dessen Schauplatz vor drei Tagen das kleine toskanische Städtchen Castrocaro war, ist zwar durch ein offiziöses Telegramm der italienischen Regierung in das Reich der Fabeln verwiesen worden; allein es liegt kein Grund vor, diesem Dementi Glauben zu schenken. Dem „Berl. Tgbl." geht über eine republikanische Kundgebung folgendes Telegramm zu:

In der Nähe von Forli in der Romagna tauchte eine aus 40 Personen bestehende, mit Wetterli-Gewehren bewaffnete republikanische Bande auf, welche eine rothe Fahne entfaltete. Nachdem die Bande eine Telegraphenleitung zerstört hatte und von der Regierung Truppen gegen sie ausgesandt waren, zerstreute sie sich.

Einem Telegramm des „Bureau Herold" über dieselbe Angelegenheit entnehmen wir Folgendes:

Neuere Nachrichten bestätigen, daß in Castrocaro sich thatsächlich eine Bande gebildet hatte, die aber inzwischen schon aufgelöst worden ist. Es scheint, daß in der Romagna Vorbereitungen zu einem Aufstand im Zuge waren. Zwischen Godo und Russi wurde die Telegraphenleitung unterbrochen und in Alfonsine wurde ein Individuum verhaftet, welches die Arbeiter zum bewaffneten Aufruhr aufreizte.

Die republikanischen Neigungen der Bevölkerung der Romagna sind bekannt; dieselbe hatte sich jedoch trotzdem gerade in den letzten Jahren durchaus königstreu erwiesen. Die räthselhaften Vorgänge der letzten Tage bedürfen noch

Kleines Feuilleton.

* **Auf dem Montblanc** wird ein Observatorium errichtet, und zwar auf dem Fels les Bosses, wo die Bergsteiger zu rasten pflegen, ehe sie den letzten Kamm des Montblanc nehmen. Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet darüber Folgendes: Die einzelnen Theile der Hütte wurden nach den Plänen des Ingenieurs Vallot, eines Bruders des Unternehmers, im Thale genau zugerichtet, gefügt und bezeichnet. Dann theilte man alles ab in Lasten von je 15 Kilogramm, die von etwa 100 Führern von Chammounix in die Höhe geschleppt wurden. Vom 15. Juni bis zum 31. Juli dauerten die Transporte, und zwar waren im Ganzen 112 Lasten Balken, Bretter 2c. und 90 Lasten Mobiliar, Werkzeuge, Nahrungsmittel und wissenschaftliche Instrumente zu befördern. Als die Hauptsache oben war, verfügte sich Vallot mit fünf der rüstigsten Chamounixführer als Arbeitern und zwei weiteren, denen die Küche anvertraut war, auf die Bosses. Ein Zelt für den Unternehmer, ein zweites für seine sieben Angestellten, wurden aufgespannt, und die Arbeiten konnten nun vor sich gehen, allerdings zum Theil in einer sibirischen Kälte, welche die Leute zwang, in Vermummungen einherzugehen, wie Eskimos. In zwei Tagen war der Fels abgeplattet; am Abend des dritten Tages stand das Zimmerwerk aufgerichtet. Noch einen Tag später wurde die Hütte eingedeckt, die Wände waren vernagelt und man konnte die Nacht in einem besseren Schutze zubringen, als ihn die eisig kalten Zelte gewähren. Es blieben noch die Wände von innen zum Schutze gegen die Feuchtigkeit mit getheertem Filz zu überziehen und außen herum Mauern aufzurichten, als schlechtes Wetter zum Abstieg zwang, nachdem schon zuvor zwei Arbeiter waren zurückgeschickt worden, welche trotz ansehnlicher Mengen von Sauerstoff, welche sie Vallot einathmen ließ, infolge von Bergkrankheit leistungsunfähig wurden. Am 31. Juli kletterte die ganze Gesellschaft wieder hinauf; diesmal war auch Frau Vallot dabei, die die innere Ausrüstung der Hütte besorgen wollte; ferner stieg hinauf: ein Amerikaner, Lawrence Rotch vom Observatorium der Blue Hills, um die Organisation der wissenschaftlichen Station von les Bosses zu studiren. Jetzt wurden die dichten Filztapeten an den inneren Wänden angenagelt und von außen das Haus mit Steinschichten umbaut. Die nöthigen Steine brachte man auf Schlitten von einer nahen Anhöhe. Am 2. August ward trotz Nebel und Hagelwetter die Spitze erstiegen und eine Flagge zur Feier des gelungenen Werkes gehißt. Die Nacht vom 2. zum 3. August brachten Vallot und seine Frau mit Rotch allein in der Schirmhütte zu, beschäftigt mit wissenschaftlichen Beobachtungen, während draußen ein wahrer Orkan wüthete. So wurde gleich zu Beginn die gewünschte vollkommene Festigkeit des Baues erprobt. Das eine der zwei Zimmer, in welche die Hütte getheilt ist, enthält neun Feldbetten, mit Decken und Kissen; ein Ofen und zwei Kochherde vervollständigen die Ausrüstung. Auch einiges Tisch- und Küchengeräth, sowie Vorräthe an Petroleum, Thee, Kaffee, Bouillon, Konserven 2c. stehen hier den Besuchern zur Verfügung. Dieses Zimmer bleibt den Bergsteigern geöffnet; ein zweites dagegen, in welchem eine Menge selbstthätiger Instrumente aufgestellt ist, ist nur mit Erlaubniß des Herrn Vallot zugänglich. Dieses höchste Observatorium des Erdballes ist zugleich als Wohnung für vier Personen eingerichtet.

---

* **Ein amerikanischer „Scherz".** Daß sich liebende Herzen auf „diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" finden, soll auch im mehr oder minder wilden Westen vorkommen, trotzdem sich die dem Fortschritt abholde Bevölkerung gegen diese und andere aus dem Osten heranfluthende „Segnungen der Kultur" mit Händen und Füßen wehrt. So hatte ein im wöchentlich erscheinenden „Backwoodman" von Princetown (Arkansas) erschienenes Inserat, durch welches eine hübsche, reiche Bostonerin einen Landmann zum Gemahl suchte, die Phantasie eines westlichen Jünglings kürzlich in solchem Maße erregt, daß er der unbekannten Städterin sofort brieflich sein Herz zu Füßen legte. Zu seiner Ueberraschung erhielt er schon nach acht Tagen das Jawort der Schönen und die Aufforderung, zu ihrem Empfange alles in Bereitschaft zu setzen. Die Aufregung, welche ob dieser außergewöhnlichen Heirath in dem Hinterwaldsdorf entstand, war keine geringe. Am Tage ihres Eintreffens ging die ganze Bevölkerung der Postkutsche entgegen und ärgerte sich nicht wenig, als dem Wagen anstatt einer häßlichen, alten Schachtel eine junge, strahlend schöne und elegant gekleidete Dame entstieg, die dem Bräutigam übermüthig um den Hals fiel. Vom Posthaus ging der Zug zu Seiner Ehrwürden, dem Pastor Tullius, der das Paar traute, der Braut den üblichen Kuß gab und sich dann dem Zuge anschloß, welcher sich nun nach der Farm des überglücklichen Ehemanns begab. Sämmtliche Einwohner des Ortes waren zur Hochzeitsfeier eingeladen, die auf einer Wiese abgehalten wurde. In der Mitte nahmen die neugebackenen Eheleute Platz, rings umher lagerten die Gäste, einschließlich des Bürgermeisters und des Pastors, und im Hintergrunde wurde ein ganzer Ochse gebraten. So weit ging alles recht schön. Plötzlich aber zog die schöne Braut aus ihren Kleidern eine riesige Flasche mit Whiskey, setzte sie an den Mund und trank in langen, durstigen Zügen — das sei Sitte in Boston, sagte sie mit gewinnendem Lächeln. Ehe das Mahl begann, trank sie noch 5 Mal, und als der arme Ehemann ihr die Flasche entreißen wollte, schlug sie dieselbe auf seinem Schädel in Stücken. Es entstand ein ungeheurer Tumult und — vielleicht wars eine Folge der Rauferei, vielleicht das Werk der Helfershelfer — die Braut stand auf einmal ihrer Kleider beraubt da, brüllte den Yankee-Doodle und schwang ihre hübschen blonden Locken in der hoch erhobenen Rechten. Ein allgemeiner Schrei der Entrüstung stieg empor — die Braut war ein Mann! Und nun entstand nicht etwa die übliche Schießerei und Messerstecherei, denn die sämmtlichen jungen Leute des Ortes stellten sich auf die Seite der „Braut" — sie waren ja die Anstifter des Spaßes —, so daß den düpirten Duldern: Ehemann, Pastor, Bürgermeister und Verwandten, nichts übrig blieb, als schleunigst nach Hause zu eilen. Der in die Ferne schweifende Ehe-Kandidat wird gewiß kein Inserat wieder beantworten.

---

* **Wer ist ein Gentleman?** Die englischen Zeitungen berichten eine Anzahl hübscher Züge aus dem Leben des kürzlich verstorbenen Kardinals Newman. Interessant ist seine in den Ansprachen an die Katholiken von Dublin abgegebene Definition eines „Gentleman". Ein Gentleman, sagte Kardinal Newman, ist Einer, welcher niemals Anderen einen Schmerz verursacht. Der wahre Gentleman vermeidet Alles, was seiner Umgebung mißliebig sein oder was auch nur einen Mißton hervorbringen könnte. Er weiß es so einzurichten, daß die Meinungen nicht aufeinanderplatzen, die Gefühle nicht verletzt werden, kein Verdacht ausgesprochen wird, daß kein Gegenstand berührt wird, der bei dem Einen oder dem Andern Trauer oder verletztes Ehrgefühl wachrufen könnte. Er hat das Auge auf jeden Einzelnen gerichtet; er ist zärtlich mit dem Schüchternen, mitleidsvoll gegen die Lächerlichen. Er weiß sich immer zu erinnern, mit wem er spricht; über den Dienst, den er Jemandem erweist, geht er leicht hinweg; von sich spricht er nur, wenn er dazu gezwungen wird. Die Erfahrung hat ihn gelehrt, sich so gegen einen Feind zu benehmen, als solle derselbe dereinst ein Freund werden. Er muß nicht immer richtige Ansichten haben, aber ungerecht ist er nie. Auch wenn er selbst ungläubig ist, wird er den Glauben Anderer weder verhöhnen, noch bekämpfen. Er wird alle Religionen toleriren, nicht nur weil ihn die Philosophie Unparteilichkeit gelehrt hat, sondern weil er das milde, beinahe weibliche Gefühl besitzt, welches eine der schönsten Errungenschaften der Kultur ist. — Dies sind nur einige der Hauptzüge eines „Gentleman", wie ihn Kardinal Newman zeichnet und wie er sich nach seiner Ansicht in allen Ständen und unter allen Völkern der Erde findet.

---

* **Der Roman eines Heizers.** In der jütländischen Stadt Aarhuus erregte in letzter Zeit eine elegant gekleidete und mit reichen Geldmitteln versehene junge englische Dame Aufsehen, welche häufig am Strande in Begleitung eines Töchterchens promenirte. Da erhielt die Polizei von einem englischen Rechtsanwalt die Mittheilung, daß er auf der Suche nach einer jungen Engländerin sei, welche unter Mitnahme ihres Kindes ihren Ehegatten heimlich verlassen habe. Der Anwalt hatte in Erfahrung gebracht, daß die Dame sich sterblich in einen Heizer eines der dänischen Dampfschiffe, welche den Hafen von Newcastle besuchen, verliebt habe und ihrem Liebsten nach Aarhuus gefolgt sei. Die Anwesenheit des Rechtsgelehrten hatte den Zweck, der Dame einen Antrag auf Scheidung von Seiten ihres verlassenen Gatten zu übermitteln. Als der Anwalt eine Photographie derselben vorzeigte, erkannte man sofort die geheimnißvolle Spaziergängerin. Der Letzteren wurde dann schleunigst der Scheidungsantrag zugestellt, und da sie eben so sehr wie ihr Gatte eine Scheidung wünschte, ist sie mit ihrem Heizer und dem Kinde nach England zurückgereist, um ihre Ehe aufgelöst zu sehen.

der Aufklärung. So unbedeutend der Putschversuch gewesen sein mag, derselbe scheint aus planmäßigem Vorgehen entsprungen zu sein.

Spanien.

* **Madrid,** 20. August. In Spanien ist noch keine Abnahme der Choleraerkrankungen zu verzeichnen. Am heftigsten wüthet die Epidemie in Villajoysa in der Provinz Alicante und in Arges bei Toledo. In dem nur 500 Einwohner zählenden Orte Arges sind 123 Choleraerkrankungen vorgekommen, darunter 44 mit tödtlichem Ausgange. Die Zustände in Arges sind bejammernswerth. Die Bevölkerung, soweit sie nicht erkrankt ist, flieht, nur Kranke und deren Wärter sind zurückgeblieben. Auch der Bürgermeister harrt auf seinem Posten aus; derselbe hat seinen an der Cholera verstorbenen Sohn selbst begraben müssen, da die Todtengräber fehlen. Die Bevölkerung der von der Cholera heimgesuchten Provinzen stellt sich leider den von der Regierung getroffenen sanitären Maßregeln feindlich gegenüber und setzt den mit Durchführung derselben betrauten Aerzten allen möglichen Widerstand entgegen, so daß diese ihre Funktionen niederzulegen beabsichtigen, wenn die feindliche Stimmung sich nicht legen sollte.

XXXI. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Halle a. S.

vom 17. bis 20. August.

IV.

Halle, 21. August.

Der gestrige Nachmittag war technischen Ausflügen gewidmet, die in 4 Gruppen unternommen wurden. Die erste Gruppe fuhr nach Thüringen, wohin die Damen schon Vormittags vorausgefahren waren. Nach Ankunft der Herren in Freyburg begab man sich nach dem Restaurant der Champagnerfabrik der Herren Kloß und Förster, woselbst ein Vortrag über den Weinbau im Saale- und Unstrut-Thale und die deutsche Sektfabrikation in Freyburg entgegengenommen wurde. Daran schloß sich die Besichtigung der Champagnerfabrik und des Freyburger Schlosses. Nach dem Mansfeld'schen fuhr die zweite Gruppe, welche den Ernstschacht IV, Ottoschacht II und IV besuchte und insbesondere die mächtigen Wasserhaltungsmaschinen in Augenschein nahm. Das Weißenfels-Zeitzer Revier war das Ziel der dritten Gruppe. Dort wurde der Tagebau der Gerstewitzer Braunkohlengrube und die Theerschweelereien der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft besichtigt, ein Vortrag über die verschiedenen Schweelverfahren angehört und die Mineralöl- und Paraffinfabrik der A. Riebeck'schen Montanwerke besucht. Die vierte Gruppe endlich fuhr nach dem Bitterfelder Industriebezirke zur Besichtigung der Greppiner Werke, der Luisengrube, der Deutschen Grube, der Rollgerstefabrik der Herren Felix & Co. Bitterfeld und der Papierfabrik der Herren Gebrüder Biermann daselbst. Die zweite Gruppe nahm gleich nach Ankunft in Hettstedt an einer erhebenden Feier Theil, der Einweihung des Denkmales zur Erinnerung an die im Jahre 1785 in Betrieb gesetzte Dampfmaschine. Herr Maschinen-Inspektor Hammer-Eisleben hielt die Weiherede, die mit einem dreifachen jubelnd aufgenommenen Hoch auf die deutsche Technik und die deutsche Arbeit schloß. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr H. Blecher-Barmen dankte für die feierliche Uebergabe des Denkmals an den Hauptverein und brachte ein zündendes Hoch auf den Kaiser aus. Unter freudiger Zustimmung der Versammelten wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„Seiner Majestät
dem Deutschen Kaiser, König von Preußen,
Berlin.

Hundert Jahre mußten vergehen, bis die Dampfmaschine, eine deutsche Erfindung Papin's durch Eurer Majestät großen Vorfahren der deutschen Industrie dienstbar gemacht wurde. An derselben Stelle, wo am 23. August 1785 auf dem König-Friedrichschacht bei Hettstedt im Mansfelder Revier auf Befehl Seiner Majestät des Königs Friedrichs des Zweiten eine Dampfmaschine in Gang gesetzt wurde, welche aus deutschem Material von deutschen Arbeitern gefertigt zum ersten Male in Deutschland ihre hohe Bedeutung für die Technik erwies, ist der Verein deutscher Ingenieure versammelt, um nach über hundert Jahren ein Denkmal zur Erinnerung an dieses Ereigniß, an die weitblickende Fürsorge des großen Königs einzuweihen, und huldigt Eurer Majestät als den Schirmherrn deutscher Wissenschaft und Technik.

Der Vorstand des Verines deutscher Ingenieure.
H. Blecher, Vorsitzender."

An der schönen Feier nahmen Abordnungen der Mansfelder Belegschaften in ihrer schmucken Knappentracht und zahlreiche Zuschauer aus der Umgegend Theil. Ueberall fanden die Theilnehmer an den Ausflügen die gastfreundlichste Aufnahme und Bewirthung. Die Abendzüge brachten die meisten Theilnehmer wieder nach Halle zurück, von wo aus heute ein Ausflug nach dem Harze unternommen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 21. August. [Das „Pst. Pst."] „Is det eene Jemeenheet, erst wird man uff offener Straße am hellichten Tage jeuzt und denn kriegt man obendrin noch 'ne Anklage wejen Körperverletzung und jroben Unfug, na Se werden mir doch hoffentlich freisprechen und mir meine Zeit, die ick versäume, dadurch, det ick hier erscheinen muß, verjütigen. Ick verdiene nehmlich den Tag — —" Hier wird der Redestrom des Angeklagten unterbrochen. Präs.: Nun seien Sie endlich mal stille und antworten Sie auf meine Fragen, aber kurz und bündig. Angekl.: dazwischen rufend: Immer Herr Staatsanwalt, kurz und bündig, is ooch janz mein Fall. Präs.: Sie sind der Schuhmachergeselle Hermann Otto Neumann. Angekl.: Der Name is richtig, aber der Stand is falsch, ick bin nicht mehr Schuster, sondern Arbeeter; denn bei de Schusterei bin ick uff'n Hund jekommen. Präs.: Sie sollen am 16. Juni den Kaufmann Winterfeld geschlagen und dadurch einen Auflauf verursacht haben. Wie war die Geschichte, erzählen Sie mal aber möglichst kurz. Angekl.: Ick werde mir schon sehr kurz fassen und ick wünschte, ick hätte mir an dem Dage noch kurzer jefaßt, denn ständ ick heite nicht hier, denn hätt' ick den schon früher eene jeklebt und wäre denn meine Wege jejangen und hätte den — — Präs.: Erzählen Sie uns nur, was Sie am 16. Juni gethan haben und nicht was Sie hätten thun mögen. Wie sind Sie denn dazu gekommen, den W. zu schlagen, der Mann hatte Ihnen doch nichts gethan? Angekl.: Was er mir jethan hat? Jeuzt hat er mir und det uff offener Straße, er müßte eejentlich uff de Anklagebank, denn er hat zuerst jroben Unfug mit sein Pst! Pst! gemacht. Präs.: Na lassen Sie doch den Mann rufen, wenn er will. Angeklagter: Wenn der Mann jerufen hätte, denn hätte man det jesehen und ick hätte jleich jewußt, det er mir nich nennen thun dhäte. Präs.: Wie soll denn der W. das Pst! Pst! anders machen als mit dem Munde. Angekl.: Nee nich mit dem Munde, sondern mit sein Dings, was aus Paris jekommen is, det is enn Ball und da wird dran jedrückt und denn kommt det Pst! Pst! raus. Präs.: Deshalb brauchten Sie doch nicht gleich zu hauen. Angekl. Erlooben Sie, Herr Staatsanwalt, ick will Ihn det mal erzählen, wie det jekommen is. Also ick jing mit meinem Freind Aujust de Linden runter und wir bekickten uns de scheenen Meechen, als plötzlich mein Freind Aujust, zu mir sagte, Du da hat eener Pst! Pst! jemacht, kick Dir mal um, vielleicht bist Du jemeent. Ick kicke mir um, sehe aber keenen. Wir jungen nun een Stücke weiter, als et wieder Pst! Pst! jung, ick drehte mir wieder um, aber det war wieder det selbe Resultat wie vordem. Nun jungen wir wieder weiter. Da mit eenemal fiele ich etwat an mein Ohr sausen und gleichzeitig det Pst! Pst! ertönen. Nun war ick aber falsch jeworden, denn ick merkte nun, dat wir jeuzt sollten werden. Ick drehe mir zur Seite und sehe een langen Menschen vor mir, den Kopf bis runter jescheitelt, die Schuhe vorne spitz wie'n Bleistift. Ick sagte nu zu ihn, waat er von uns wollte, da wurde er obendrin katzendreckig und meent, wir sollten ruhig weiter jehen, sonst sollten wir 'n paar jeklebt kriejen. Da schoß mir denn det Blut zu Kopfe und ick sagte zu ihn: „Sie dummes Pariser-Affe Se! Halten Se Ihren koddrigen Brotschnabel, sonst stecke ick Ihnen 'n paar Dinger, det Ihnen die Oogen überjehen soll. Nu jab een Wort det andere und plötzlich rutschte mir meine Hand aus und ihn ins Jesichte. Da wollte er nu ooch seine Hand hoch heben, um mir zu hauen. Ick were mir aber doch als Berliner Junge nich hauen lassen. Ick fiel ihn in de Arme und latschte ihm noch Eene, da sind ja natürlich Leite stehen jeblieben. Ick hatte aber doch keene Schuld jehabt. Wat macht der denn solche Dummheeten und uzt de Leite uff de Straße, det müßte sehr streng bestraft werden. Nee Se brauchen ihnen aber nich zu bestrafen, ick habe ihn schon jenug jestraft. Präs.: Da Sie den Sachverhalt, so wie er in der Anklage steht, erzählt haben, brauchen wir wohl keine Zeugen zu vernehmen. Angekl.: Mir is Recht, wenigstens kost et den Staat nich zu ville, denn ick bezahle keenen Heller nich, ick bitte um meine Freisprechung nebst Zeitvergütigung. Der Staatsanwalt beantragt eine Haftstrafe von drei Tagen. Präs.: Was haben Sie noch zu sagen. Angekl.: Wat ick zu sagen — habe, dat ich det sehr komisch finde, det ick soll bestraft werden und noch dazu mit drei Tagen Perleberg. Der Gerichtshof erkennt nach dem Antrage des Staatsanwalts. Angekl.: Na denn lejen Sie man die Akten hin, damit se nach dem Kammergericht jehen können, denn ick nehme die Strafe nicht an. (N. Z.)

Lokales.

Posen, den 22. August.

* **Personalveränderungen in der Postverwaltung.** Angenommen zum Postanwärter: Hinze, Feldwebel in Deutsch-Crone. Zu Postgehülfen: Grade in Sulmierzyce, Kopiske in Pakosch, Rüger in Usch und Waldeck in Santomischel. Zum Postagenten: Klug, Domänenpächter in Roehrfeld (Bz. Posen). Angestellt sind: als Postassistent, Binder in Samter und zum Telegraphenassistenten, Goeb in Posen. Versetzt sind: die Postpraktikanten Petsch von Rawitsch nach Minden (Westf.) und Voswinkel von Minden (Westf.) nach Rawitsch, der Postassistent Walter von Obornik nach Posen.

* **Personal-Nachrichten im Bereiche der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg.** Gestorben: Regierungs- und Baurath Sperl, ständiger Hilfsarbeiter beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Königsberg i. Pr. Neu eingestellt: Regierungs-Baumeister Wentzel in Bromberg. Ernannt: Die Bahnmeister Pätzold in Marienburg und Stöß in Elbing zu Bahnmeistern I. Klasse. Versetzt: Regierungs-Baumeister Lüpke in Dirschau nach Bromberg. Die Prüfung bestand: Bahnmeister-Aspirant Meier in Küstriner Vorstadt zum Bahnmeister.

* **Personalien.** Der Katasterkontrolleur, Steuer-Inspektor Friedersdorf in Wirsitz ist nach Dramburg und Kataster-Kontrolleur Trettin in Stettin nach Wirsitz versetzt worden.

* **Schulchronik.** A. Regierungsbezirk Posen. 1. Evangelische Schulen. I. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Kelm in Gr.-Psarski-Hauland, Kreis Samter. II. Angestellt: a) definitiv die Lehrer 1. Jordan aus Woznik vom 1. Oktober d. J. ab in Mur.-Goslin; — 2. Pusch in Kröben; — 3. Irgang in Wreschen: 4. Muhs in Swichocin, Kreis Meseritz; — 5. Eiffler in Ostrowo; — 6. Paech in Polajewo; — 7. Zarębski in Neubrück, Kreis Samter; — 8. Schröper in Strzyzew; — 9. Zangerl in Rogaszyce, Kreis Schildberg; b) unter Vorbehalt des Widerrufs der Lehrer 1. Klau aus Kabel vom 1. September d. J. ab in Kobylagora, Kreis Schildberg; — 2. Schulamts-Kandidat Andritschke aus Regnitz, Kreis Neumarkt, vom 1. Juli d. J. ab in Kawitsch, Kreis Rawitsch. III. Schulaufsicht: Beurlaubt sind: 1. Ortsschulinspektor, Diakonus Fischer in Birnbaum vom 28. Juli bis 4. September. Vertreter Oberpfarrer Radtke in Birnbaum; — 2. Ortsschulinspektor, Pfarrer Hensel in Jutroschin vom 11. August bis 6. September. Vertreter Pfarrer Baumgart in Kobylin; — 3. Kreisschul-Inspektor, Superintendent Than in Kempen vom 28. Juli bis 8. September. Vertreter Pastor Mowitz in Laski; — 4. Ortsschul-Inspektor, Pastor prim. Engelmann in Bojanowo vom 4. August bis 5. September. Vertreter Pfarrer Müller in Bojanowo; — 5. Ortsschulinspektor, Pfarrer Kühne in Neubrück vom 11. August bis 5. September. Vertreter Pfarrer Beuster in Wronke; — 6. Ortsschulinspektor, Pastor prim. Ueberfeld in Schlichtingsheim vom 8. August bis 16. September. Vertreter Pastor Schneider in Schlichtingsheim; — 7. Kreisschulinspektor, Pfarrer Flatau in Jablone vom 28. Juli bis 30. August. Vertreter Pfarrer Anders in Konkolewo; — 8. Kreisschulinspektor Pfarrer Linke in Lissa vom 18. August bis 19. September. Vertreter Superintendent Petzold in Lissa. — Dem Pastor Reyländer in Samter ist die Kreisschulaufsicht über folgende evangelischen Schulen übertragen worden: — a) im Kreise Samter: Bielawy, Freithal, Kl.-Gat, Grünberg, Jasionna, Lubowo, Neubrück, Neudorf, Obelzanki, Obersitzko, (evangl. und jüd.), Otorowo, Peterawe, Peterkowko, Popowo, Recin, Samter (evangl. und jüd.), Wronke (evangl. und jüd.); — b. im Kreise Obornik: Jarysewo, Podlesie, Slexuchowo, Stobnica, Stobnica-Hauland, Tarnowko. Der Pfarrer Radtke in Birnbaum hat bis auf weiteres die Verwaltung der Kreisschulaufsicht über folgende evangelischen Schulen erhalten: — a) im Kreise Birnbaum: Bielsko, Gr.-Chrzypsko, Kaczlin, Kulm, Mechnatsch, Milostowo, Kl.-Münche, Orzeszkowo, Prusim, Skrzydlewo, Tucholle, Upartowo, Zirke (ev. und jüd.); — b) im Kreise Meseritz: Lewitz-Hauland. Der Kreis-Schulinspektor, Pastor Schammer in Pinne hat bis auf weiteres die Verwaltung der Kreis-Schulinspektion über folgende Schulen des Kreises Neutomischel übernommen: Blake, Chmielinko, Komorowo-Hauland, Krummwalde, Gr.-Lipke, Neufeld, Neustadt b. P. (evangl. und jüd.), Wengielno, Wymyslanke. — 2. Katholische Schulen. I. Angestellt: Unter Vorbehalt des Widerrufs die Schulamts-Kandidaten 1. Rühl aus Ober-Mörlen, Kreis Friedberg, vom 16. August d. J. ab in Weine, Kreis Fraustadt; — 2. Lewicki aus Wreschen vom 1. August d. J. ab in Brenno, Kreis Fraustadt; — 3. Dalski aus Kuttlau, Kreis Gr.-Glogau, vom 16. August d. J. ab in Tarnowko, Kreis Obornik. — B. Regierungsbezirk Bromberg. 1. Evangelische Schulen. I. Entlassen: Der Lehrer Reichmann ist von der kommissarischen Verwaltung einer Lehrerstelle an den städtischen Schulen in Inowrazlaw vom 1. Oktober ab entbunden worden. II. Angestellt: a) widerruflich: 1. der Lehrer Oskar Oelke aus Zielonke in Montwy, Kreis Inowrazlaw, vom 1. August d. J. ab; — 2. der Lehrer Hermann Konrad aus Ostrowiec in Ostatkowo-riege, Kreis Schubin, vom 1. Oktober ab; b. endgültig: der Lehrer Kriewald aus Augustenhof in Eberspark, Kreis Wirsitz, vom 1. Oktober ab. III. Privatschulwesen: Die Erlaubniß, als Hauslehrerin und Erzieherin zu wirken ist ertheilt worden dem Fräulein Emma Kutscher in Neuhausen, Kreis Wongrowitz. — 2. Schulaufsicht. 1. Uebertragen: die örtliche Aufsicht über die neue evangelische Schule in Wtelno, Kreis Bromberg, dem Schulinspektor Pfarrer Lindenblatt in Wilhelmsort, die Kreis-Schulaufsicht über dieselbe Schule dem Kreisschulinspektor Pfarrer Maigaller in Crone a. Br. 2. Beurlaubt: 1. Kreisschulinspektor Binkowski in Inowrazlaw vom 18. Juli ab auf sechs Wochen. Vertreter Kreis-Schulinspektor Pfarrer Schwanbeck in Inowrazlaw für den Kreis Inowrazlaw und Kreisschulinspektor Storz in Mogilno für den Kreis Strelno; — 2. Kreisschul-Inspektor Pfarrer Renovanz in Bartschin vom 11. August bis 6. September. Vertreter Schulinspektor Pfarrer Fischer in Labischin; — 3. Schul-Inspektor Pfarrer Solbrig in Schloßberg-Sadke vom 4. bis 29. August. Vertreter bis 15. August Pfarrer Wätzmann in Wirsitz von da ab Kreisschul-Inspektor Pfarrer Venzlaff in Nakel.

d. **Die Gründung einer Feuerversicherungs-Anstalt für katholische Geistliche der Erzdiözese Gnesen-Posen** ist vor einigen Monaten von einem Geistlichen im „Kuryer Pozn." angeregt worden. Nunmehr erläßt der Propst Echaust in Skrzebowo bei Raschkow in dem genannten Blatte einen Aufruf, in welchem er seine Amtsgenossen um Beantwortung verschiedener auf das Feuerversicherungswesen sich erstreckender Fragen ersucht, um so statistisches Material zur Bearbeitung eines Statutenentwurfs für die in Aussicht genommene Feuer-Versicherungs-Anstalt zu gewinnen. Dieser Statutenentwurf soll alsdann der kirchlichen Behörde zur Begutachtung vorgelegt werden, worauf Propst Estauch sämmtliche Geistliche der Diözese zu einer Generalversammlung einzuladen beabsichtigt, in welcher die Statuten durchberathen und über deren Annahme Beschluß gefaßt werden soll.

* **Postalisches.** Wie wir erfahren, besteht die Absicht, diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 29. März 1888 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 30. März 1888 beigelegt worden ist, in einiger Zeit als Postsekretäre anzustellen.

—u. **Der Verband deutscher Handlungsgehilfen,** Kreisverein Posen, hält morgen, Sonnabend, Abend 9 Uhr im Wiltschke-schen Lokale in der Wasserstraße eine Versammlung ab. Außer anderen Angelegenheiten steht insbesondere die Berathung der Tagesordnung der am 31. d. M. in Leipzig stattfindenden 9. Generalversammlung des Verbandes und die Bestimmung eines Delegirten zu derselben. Ferner wird über die beantragte Gründung eines Ortsverbandes hierselbst mit eigener Verwaltung berathen werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung dürfte zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht sein.

—u. **Zu den hohen Fleischpreisen.** Vor längerer Zeit hatten die hiesige „Fleischerinnung" und die hiesige „Wurstmacherinnung" dem Herrn Reichskanzler ein Gesuch eingereicht, in welchem derselbe unter Hinweis auf den großen Mangel an Schlachtvieh und auf die daraus folgende weitere Steigerung der Fleischpreise um Aufhebung des Verbots der Schweineeinfuhr aus Russisch-Polen gebeten wurde. Die Petenten sind indeß, wie erst jetzt bekannt wird, mit der Begründung abschläglich beschieden worden, daß aus veterinär-polizeilichen Rücksichten das vor Jahresfrist erlassene Schweineeinfuhrverbot nicht aufgehoben werden könne. Trotzdem wurde von dem Fleischer-Bezirkstage der Provinz Posen zu Rawitsch, Ende Juli d. J., beschlossen, ein erneutes Gesuch um Aufhebung des mehrfach erwähnten Einfuhrverbots an die Königl. Regierung zu richten. Eine Antwort auf dieses Gesuch scheint noch nicht eingegangen zu sein. Dagegen werden jetzt in Folge hiesiger Anordnung Ermittelungen über die Ursachen der hohen Fleischpreise angestellt. Am vergangenen Dienstag war, wie wir erfahren, eine Anzahl Schweine- und Rinderschlächter aus Posen und Jersitz — aus jedem Polizei-Revier zwei bis drei Fleischer — auf die Polizei-Direktion beziehungsweise auf die betreffenden Polizei-Revier-Bureaux eingeladen, woselbst genaue Ermittelungen über die Preislage im Fleischergewerbe angestellt wurden. Unter Anderem wurde Auskunft erbeten über die vorjährigen und gegenwärtigen Einkaufspreise für Schlachtvieh, desgleichen über die Preise für ein Pfund ausgeschlachteten Fleisches, über den Werth der Nebentheile der geschlachteten Thiere, über die Gesellenlöhne und sonstige Unkosten im Fleischergewerbe 2c.

—u. **Die Naumannstraße** verspricht eine der schönsten Straßen unserer Stadt zu werden. Außer den stattlichen Gebäuden der Knaben- und der Mädchen-Mittelschule zieren die neue Straße nun schon sieben Neubauten, welche zum Theil bereits so weit gediehen sind, daß man die Größe und Schönheit derselben erkennen kann. Auf dem Platze des früheren Volksgarten-Theaters hat bereits im vorigen Jahre Herr Maurermeister Asmus den Grundstein zu einem stattlichen Wohnhause gelegt, welches in diesem Jahre fertig gestellt werden wird. Dicht neben diesem erhebt sich ein zweiter, nicht minder stattlicher Neubau des genannten Herrn. Die Firma Kindler u. Kartmann baut gegenwärtig auch an der Naumannstraße zwei große Wohnhäuser. Auf dem eigentlichen Mühlenplatze führt Herr Samuel Reinstein einen modernen Neubau im großen Stile auf. Das Bauterrain zu demselben umfaßt 1700 Quadratmeter und reicht im Westen bis an das Grundstück der königlichen Luisenschule. Der Neubau hat zwei Fronten, eine nach der Mühlen- und die andere nach der Naumannstraße, und wird in jeder Etage vier große Wohnungen enthalten. Auf der gegenüberliegenden Seite der Naumannstraße bauen die Herren Maurermeister Schild und Klempnermeister Taube zwei große Wohnhäuser.

—u. **Das Mädchen-Mittelschulgebäude** an der Naumannstraße geht seiner Vollendung entgegen. Bis auf einige Tischler- und Schlosserarbeiten ist das Gebäude fertig gestellt. Die Uebergabe desselben an die städtische Verwaltung soll in der ersten Hälfte des nächsten Monats erfolgen und kann das Gebäude daher nach den Herbstferien von der Mädchen-Mittelschule bezogen werden.

—u. **Die Jagd auf Hühner**, welche seit dem 18. d. M. eröffnet ist, soll unsere Nimrode höchlichst befriedigen. Es hat sich, wenigstens in der Umgegend Posens, herausgestellt, daß der Reichthum an Rebhühnern in diesem Jahre besonders groß ist. Dasselbe soll auch hinsichtlich der Wildenten allgemein der Fall sein.

—u. **Der Wallgraben unter der Brücke des Königsthores** ist neuerdings zugeschüttet und die Brücke kassirt worden. Auch ist die Fahrbahn an dieser Stelle, welche früher sehr schmal gewesen war und oft zu Unzuträglichkeiten geführt hat, bedeutend verbreitert und mit einem Geländer versehen worden.

—u. **Verhaftung.** Gestern Abend ist ein Gärtner von hier in Haft genommen worden, weil derselbe auf der Wallischei groben Unfug verübt hat.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. August. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der „Reichsanzeiger" dementirt den Empfang schlesischer Arbeiter durch den Kaiser.

Berlin, 22. August. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Die „Post" erfährt, daß der Kaiser nach dem Rücktritt Bismarcks an den Kaiser Franz Joseph einen Brief von 36 Seiten mit einer eingehenden Schilderung der politischen Lage und genauer Darlegung der Motive der Entlassung des Fürsten Bismarck und der Versicherung des Fortbestehens der bisherigen Allianzbeziehungen sandte.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern nach langem, qualvollen Leiden, unsere gute, liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Friederice Seeliger

und folgte ihrer am 10. v. M. vorangegangenen Schwester in ein besseres Jenseits. 12551

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kreuzkirchhofes aus, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme, welche mir bei der Beerdigung meiner lieben Frau von Nah und Fern in so reichem Maße zu Theil wurden, sowie dem Herrn Pastor **Büchner** für die trostreichen Worte am Grabe sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Der tiefgebeugte Ehegatte

F. Langner,

Eisenbahnbeamter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräulein L. Gräf aus Newyork mit Herrn H. Reichert aus Berlin. Fräulein F. Kaiser aus Berlin mit Herrn H. Kaiser aus Newyork. Fräulein A. Franz mit Ingenieur H. Röckner aus Berlin. Fräulein C. Kähne-Raven aus Kolberg mit Gutspächter H. Mierendorff aus Zeitlow.

Verehelicht. Herr J. Bloch mit Fräulein F. Netter in Berlin. Herr F. Schiff mit Fräulein S. Löbl in Vorderbrühl bei Wien.

Geboren: Ein Sohn: Herrn P. Rosenberg in Berlin. Herrn E. Westphal in Berlin. Herrn Hotelbesitzer A. Müller in Hamburg. Herrn Lieutenant W. v. Oertzen in Kolmar.

Gestorben. Frau M. Hübner geb. Röhr in Finkenheerd. Herr H. Schwimmer in Charlottenburg. Ingenieur K. Janecke in Berlin. Herrn L. Lippmann Tochter Lisbeth in Berlin. Ingenieur E. Dietz in Berlin. Receptor a. D. E. Berein in Berlin. Oberinspektor K. Schmidt in Berlin. Postpraktikant H. Hornbostel in Berlin. Tischlermeister F. Glüer in Berlin. Hauptmann a. D. A. Thiel in Freiburg i. B. Major a. D. E. v. Helmsdorff in Sondershausen. Herrn Generalmajor Krähe Sohn Alexander in Minden i. W.

Vergnügungen.

Beely's Garten.

Sonnabend, d. 23. August 1890:

Großes Concert.

Achtes Auftreten der berühmten Waldhorn-Virtuosinnen Geschwister Drobil aus Wien. Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pf. Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

A. Thomas.
Königl. Musikdirigent.

J. O. O. F.

M. d. 25. VIII. 90. A. 8¹/₄ U. L.

Heute Abend:

Kaffee-Kränzchen,

zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet

Julius Herforth.

Mein neu renovirtes und vergrößertes Wein- und Bier-Lokal empfehle einer gütigen Beachtung.

H. Berne,
Breitestr. 15 (Hotel de Paris.)

כשר Kräftigen **Mittagstisch** empfiehlt **Manasse,** Restaurateur, Markt 88. 12569

Eine fast neue **Strickmaschine** ist für 150 M. zu verk. Dieselbe ist nach ¹/₂jährigem Gebrauch vollständig fehlerfrei und hat fast das doppelte gekostet, bei Frau A. Keller, Ober-Wilda 10c.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer

des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei **F. Mattfeldt,**
Berlin NW., **Invalidenstraße 93.**
F. W. Rakowski, Obornik.

Ziegelbrennöfen

für Mauer- u. Dachziegeln, Röhren, Verblender u. s. w. baue nach eigenem bewährtem System und ergeben diese **50 Prozent Kohlenersparniß** bei tadellosem bruchfreiem Brande. 10443

Trachenberg i. Schl.
R. Preuss,
Maurer- u. Zimmermeister und Ziegeleibesitzer.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Gasthaus

m. **Landwirthschaft,** ca. 40 Mrg. Ackerland, Gebäude in gutem Zustande (gelegen am Kreuzungspunkt der Straßen) ist m. todtem und lebendem Inventar sof. preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfr. d. **N. Tworoger,** Kobylagora.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche zu kaufen eine **Landwirthschaft,** nahe an Stadt und Bahn, 3 bis 4000 Thaler Anzahlung. Mittheilung über Land, Wiesen, Gebäude, lebendes und todtes Inventar bittet Selbstreflektanten an **Hermann Wruck,** Stargard (Pommern), Breitestraße 46. 12583

Es werden 12555

200—300 Liter Milch

mit Kaution vom 1. Okt. ges. Zu erfr. b. **Hoffmann,** Dominikanerstr. 4.

Gebrauchte gute 12583

Zimmereinrichtung

zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter Z. Z. 10 postl.

Preuß. Loose

kaufe zu höchsten Preisen, nehme auch uneingelöste. Off. unter K. 125 Exp. d. Ztg. 12582

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend, den 23. August c.:

Grosses Extra-Militair-Concert,

gegeben vom Trompetercorps des Posener Feld-Art.-Regts. Nr. 20 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Nelle.**
Anfang 5¹/₂ Uhr. Entree 10 Pf. Kinder 5 Pf.

NB. Für die Besucher des Zoologischen Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße aus geöffnet.

Echtes

Grätzer Flaschenbier

offerirt in **ganz vorzüglicher** Qualität

Friedr. Dieckmann,

Biergroßhandlung — Posen.

Neuester

Vervielfältigungs-Apparat!

Ohligschläger's Blatt-Trockendrucker.

Ein Blatt à 80 Pfennige genügt, um 50—100 klare und deutliche Abzüge machen zu können.

Alleinverkauf für Posen bei

D. Goldberg,

24. Wilhelmstrasse 24.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Im Detail unter Fabrikpreisen.

Wegen Verlegung unseres Geschäftes nach Berlin verkaufen wir unser reichhaltiges Lager in **Lampen, Blech- u. Lackirwaaren,** sowie **Haus- u. Küchengeräthen** zu jedem nur annehmbaren Preise aus. 12591

Heimann & Wolfsohn,

Inhaber **Gust. Wolfsohn,** Große Ritterstraße 2, Ecke Wilhelmsplatz.

Auch ist die neue **Laden- u. Comptoir-Einrichtung billigst zu verkaufen.**



Sonnabend, den 23. d. Mts.,

bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender

Netzbrücher Kühe nebst Kälbern

in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 12561

Vieh-Lieferant Hermann Schmidt,

Nachfolger des Herrn **Klakow.**

Feld-, Forst- und Industriebahnen

der Firma **Fried. Krupp,**
Gussstahlfabrik in Essen,
Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen

D. Wachtel, Breslau,

Kaiser Wilhelmstr. 56.

Prospekte und Anschläge gratis.

Neuheiten

in

Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Billetpost) und 25 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . 1,— **Mrk.**

1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Billetpost) und 50 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . 1,80 **Mrk.**

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 25 Couverts **mit Monogramm** . . . . 1,35 **Mrk.**

1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 50 Couverts **mit Monogramm** . . . . 2,40 **Mrk.**

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Baugewerkschule Eckernförde.

Wintersemester: 21. Oct. Kostenfr. Auskunft. Director Spetzler.

English lessons from an English Lady, St. Martin 73, I.

---

2 junge Kaufleute wünschen gemeinschaftl. engl. Unterricht in **Korrespondenz** und **Konversation** zu nehmen. Offert. mit Preis pro Stunde sub Chiffre **R. L. 30** postl. Posen erbeten.

---

2 Kind. oder junge Mädch., d. z. Besuch d. Schule oder d. Seminars n. Breslau kommen, find. gute Pension, Nachh. in Sprach. u. Schularbeit. Musikunterricht in m. kl. Pensionat (13 u. 16 j. Gefährt.) Vorz. Ref. Pensionspreis 600 Mark p. anno.

Frau Rechtsanwalt **Klossowski, Breslau.** Brüderstr. 3d. III.

Zurückgekehrt.

Dr. Pomorski,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Sprechstunden:
Vorm. 10—11, Nachm. 3—5 Uhr.
Unentgeltliche Poliklinik von 12—1 Uhr. 12593

Croquis, Landkarten, Pläne, Zeichnungen werden sauber und billig angefertigt **Wronkerplatz Nr. 7 III.** 12495

Apotheker Szitnicks

Gicht- und Rheumatismuspflaster

ist und bleibt das seit 12 Jahren bewährteste tausendfältig empfohlene Mittel gegen Kopf-, Zahn- und Halsschmerz, gegen Kehlkopfentzündung, Stiche in der Brust, Hexenschuß, wie gegen alle rheumatischen Schmerzen.

Hier in Rollen a 1 M. bei Herrn Apotheker 12279
Hoffmann,
Loewen-Apotheke.

---

ff. Harzer-Kümmel-Käse

vers. fr. geg. Nachn. od. Cassa 100 Stück zu M. 3,60, 500 Stück M. 15 die Käsefabrik von **Wilh. Koch, Stiege im Harz.** 12382

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **diskret** die Gummiwaaren-Fabrik von 7623
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis u. franco.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 24. Aug., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 24. Aug., Vorm. **8** Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um **9** Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath Reichard. Um **10**¹/₂ Uhr Kindergottesdienst.
Freitag, den 29. August, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Kons.-Rath Reichard.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 24. Aug., Vorm. **11** Uhr, Predigt, Herr Kons.-Rath Dr. Borgius. (Bei schönem Wetter findet der Gottesdienst auf dem Kanzelplatz des alten Kirchhofs (Halbdorfstr. 27 und Gartenstraße), bei weniger günstigem Wetter in der Lutherischen Kirche (Gartenstraße) statt. Um 12¹/₄ Uhr Sonntagsschule in der Lutherischen Kirche.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 24. Aug., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Mil.-Oberpfarrer Wölfing. 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 24. Aug., Vormitt. **9** Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachm. 3 Uhr. Katechismuslehre, Herr Sup. Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 15. bis zum 21. August:
Getauft 12 männl., 5 weibl. Pers.
Gestorb. 12 „ 6 „ „
Getraut 4 Paar.

לראש השנה ו״כ

Gottesdienst im Hotel de Saxe
Einlaßkarten verabfolgt
Max Kaufmann, Markt 10.

Gemeinde-Synagoge.
Neue Betschule.

Behufs Vermiethung der Sitzplätze und Aushändigung der Einlaßkarten werden am

Sonntag,
den 24. August cr.,
Vorm. 9—12 Uhr,

unsere Männer- und Frauen-Synagogen geöffnet sein; in diesem Termine sind auch die Kultusbeiträge zu entrichten. 12562

Der Zutritt zum Gottesdienste an den hohen Festtagen ist nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten gestattet.

Der Vorstand.

EQUITABLE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.
Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1890: **ca. M. 2,656,000,000.**
Total-Einnahme im Jahre 1889: **ca. M. 127,000,000.**
Total-Fonds am 1. Januar 1890: **ca. M. 446,000,000.**
Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1890: **ca. M. 96,000,000.**
Sicherheiten und Depots der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's: **ca. M. 14,000,000.**
Neues Geschäft im Jahre 1889: **ca. M. 745,000,000,**

das größte neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre, ohne Prämien-Erhöhung, freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „**Equitable**", deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind größer als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel faktisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:
Police Nr. 93892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todesfall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.
Jährliche Prämie: M. 1719. —
In 15 Jahren bezahlte Prämie: M. 25,785.—
Nach Ablauf der 15jährigen Tontinen-Periode betrug der Baarwerth der Police incl. Gewinn: M. 25,221,50 und die vollbezahlte (prämienfreie) Police: M. 46,800.

Nähere Auskunft ertheilt 11501

Die General-Agentur für die Provinz Posen:

Julius Hirschfeld,

Friedrichstraße 12 I.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

X. **Wreschen,** 22. August. [Kreislehrerkonferenz.] Unter Leitung des Pfarrers Bock fand gestern in der hiesigen evangelischen Schule die Kreiskonferenz der evangelischen Parochie Wreschen statt. Als Gäste waren die Herren Lokalschulinspektoren Pfarrer Jüterbock aus Miloslaw und Pfarrer Röper aus Nekla Hauland, ferner Rektor Dr. Klein von der hiesigen höheren Mädchenschule nebst den Lehrerinnen dieser Anstalt erschienen. Um 8 Uhr früh wurde die Konferenz mit Gesang und Gebet eröffnet. Hierauf hielt Kantor Lausch von hier mit den Kindern der ersten Klasse eine Lehrprobe über einen Choral und ein geistliches Volkslied. Dann wurde der Verlauf einer Turnstunde mit besonderer Berücksichtigung der letzteren ministeriellen Verfügung durch Lehrer Radek praktisch mit den Knaben vorgeführt. Hauptlehrer Irgang verlas sein Referat „Die Geometrie in der Volksschule", das Korreferat hatte Lehrer Helwig = Wengierki. Lehrproben wie Referate hatten eine lebhafte Debatte zur Folge. Hierauf machte der Vorsitzende auf das Schreiben der Provinzial-Feuer-Sozietät betreffend die „Brandschäden durch Kinder" aufmerksam, und schritt zur Konstituirung des Vorstandes des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins. Es verblieb der alte Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden Pfarrer Bock, dem Beisitzer Kreisschulinspektor Dr. Nemitz und den Rendanten Lehrer Wolff. Die Konferenz selbst wurde um 1/2 2 Uhr mit Gesang und Gebet geschlossen. Bei dem darauf folgenden gemüthlichen Beisammensein im Pfarrhause brachte Kreisschulinspektor Pfarrer Bock das Hoch auf den Kaiser aus, in welches alle begeistert einstimmten und die Nationalhymne sangen. Das Verhältniß zwischen Herrn Bock und seinen ihm unterstellten Lehrern ist ein harmonisch-herzliches, und ist es der Wunsch aller genannten Herren, ihn noch recht viele Jahre als ihren Leiter zu sehen.

S. **Grätz,** 20. August. [Einweihungsfeier.] Heute fand die Einweihung der von Herrn Itzig Lamm aus Berlin auf dem jüdischen Friedhofe hier neuerbauten Leichenhalle statt. Der Bau ist im Renaissance-Styl von Baumeister Gutsche hier ausgeführt, mit geeigneten Form- und Verblendersteinen versehen und erregt allgemeine Bewunderung. Herr Lamm hat nicht nur die ganz bedeutenden Baukosten allein bestritten, sondern auch die innere Einrichtung in schönster und gediegenster Weise geliefert. Eine Gedenktafel von Marmor, die an der Frontwand angebracht worden, zeigt, daß Herr Lamm das Gebäude zu Nutz und Frommen seiner Heimath, die er vor 42 Jahren verlassen, um nach Berlin überzusiedeln, gestiftet. Zur Einweihung wurde die Halle prächtig dekorirt und konnte trotz der großen Dimensionen die Zahl der Gäste und Zuschauer nicht fassen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen vom Chor gesungenen Psalm, worauf Herr Lamm dem Vorsteher unserer Gemeinde die Schlüssel mit dem Ersuchen übergab, die Stiftung anzunehmen und der Bestimmung entsprechend in guter Verwaltung zu halten. Der Vorsteher sprach in beredten Worten Herrn Lamm den Dank der Verwaltungsbehörden, sowie der ganzen Gemeinde aus, worauf der Chor einen zweiten Psalm vortrug. Demnächst hielt Rabbiner Dr. Friedmann die alle Anwesenden sichtlich tief ergreifende Weihrede. Ein dritter Chorgesang schloß die Feier. — Abends versammelten sich die Vorstandsmitglieder, die Repräsentanten, sowie eingeladene Ehrengäste mit Herrn Lamm zu einem Festessen, bei welchem sie in fröhlichster Stimmung bis zum Morgen verblieben. Mit der Leichenhalle ist auch die Wohnung für den Wärter verbunden und dürfte in der Provinz Posen kaum eine jüdische Gemeinde ein so prächtiges, praktisch und solide errichtetes Gebäude auf dem Friedhofe besitzen, wie die hiesige.

—r. **Wollstein,** 21. August. [Sektion. Diebstahl.] Gestern wurde in Silz-Hauland durch den königl. Kreisphysikus eine Kindesleiche sezirt und Theile derselben zur näheren Untersuchung nach Berlin gesandt, da über die Todesursache ein böses Gerücht im Umlauf ist, welches noch der Bestätigung bedarf. — In der Dampfziegelei von Oettinger u. Wreschner in Stodolsko vermißt man seit Kurzem einen Treibriemen im Werthe von 120 Mark. Ob dieser Diebstahl mit dem Flüchtigwerden des wegen Bigamie verfolgten Werkführers der Fabrik, Hermann Ehemann, in Verbindung steht, ist noch nicht gewiß.

* **Lissa**, 21. August. [Sommerfest. Bezirkskonferenz.] Der Bürgerverein feierte gestern in Wolfsruhm sein diesjähriges Sommervergnügen, welches von den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen recht gut besucht war und, wenn man kleine Störungen durch kurze Regenschauer abrechnet, einen recht angenehmen Verlauf nahm, da für Abwechselung und Unterhaltung aufs Beste gesorgt war. Die Funke'sche Kapelle konzertirte und fand bei einzelnen Stücken recht lebhaften Beifall. Die Damen betheiligten sich aufs lebhafteste am Karpfendrehen, während sich die Herren durch Preisschießen unterhielten. Die erzielten Gewinne bestanden bei den Damen in recht hübschen wirthschaftlichen Gegenständen, bei den Herren in Cigarren, die mit großem Behagen geraucht wurden. Gegen 1/2 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches zu dem Glanzpunkte des Programms gehörte und allseitig Beifall fand. Nachdem das Feuerwerk sein Ende gefunden hatte, wurde eine Polonaise ausgeführt, an die sich das Tanzkränzchen schloß, bei welchem sich recht lebhafte Betheiligung kundgab. — In der Aula des evangelischen Schulhauses fand heute Vormitlag, nach dem „L. T.", die dritte diesjährige Bezirks-Konferenz der evangelischen und jüdischen Lehrer des Konferenzbezirks Lissa statt.

* **Ostrowo,** 21. August. [Verleihung der Ehejubiläumsmedaille.] Den Rentner Krauskopfschen Eheleuten ist zur Erinnerung an die am 18. d. Mts. stattgehabte Feier der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

* **Krone a. Br.,** 21. August. [Enthülltes Wunder.] Große Aufregung verursachte in unserer Stadt unter den einfältigen Gemüthern das Gerücht, auf der Kaiser Wilhelm-Schanze, einem Berge nahe bei der Stadt, sei zu gewissen Tageszeiten eine Frau zu sehen, die aus der Mitte des Berges hervortauche und wieder in demselben verschwinde. Die Sage von der verwunschenen Königstochter wurde auf unseren nichts weniger als poetisch aussehenden Berg übertragen, und bei gläubigen Seelen stand es unumstößlich fest, der Berg enthalte ein Schloß und das Schloß eine Jungfrau, natürlich eine Königstochter, die so reich sei, daß es ihr ein Leichtes wäre, alle Kroner in Millionäre zu verwandeln. Daß die Prinzessin auch mit überirdischen Gaben ausgestattet sei, war gar nicht zu bezweifeln, denn eine ehrsame Bürgerfrau hat berichtet, sie habe ihren Schirm an den Berg gestellt und sich auf einen Augenblick von der Stelle entfernt: bei ihrer Rückkehr sei der Schirm in einen Stein verwandelt gewesen. Daß die Königstochter auch einmal das umgekehrte Kunststück gemacht, also einen Stein in einen Schirm verwandelt hätte, ist nirgends gehört worden. Aber der Wunder waren ja auch schon so genug geschehen, und um neue zu schauen, zogen mehrmals des Tages Schaaren von Kindern und Solchen, die sich ein kindliches Gemüth bewahrt hatten, hinaus auf die Kaiser Wilhelm = Schanze. Die Prinzessin schien indeß große Gesellschaft nicht zu lieben. Bei Annäherung der Neugierigen zog sie sich in den Berg zurück und zeigte sich einzelnen Glücklichen erst wieder, wenn sich der Schwarm verlaufen hatte. Zum Gram aber aller der Leute, die aus dem Erscheinen der Königstochter auf den Anbruch einer glücklichen Zeit für Krone a. Br. geschlossen hatten, hat sich das poetische Räthsel nun sehr prosaisch aufgelöst. Die Prinzeß entpuppte sich bei aufmerksamer Beobachtung der Polizei, die an Wunder nicht glauben wollte, als eine vagabondirende Frauensperson, die ihr Domizil auf der Kaiser Wilhelm-Schanze und in deren Sträuchern aufgeschlagen hatte. (O.P.)

δ **Kolmar i. P.,** 21. August. [Kreisschulinspektion.] Wie verlautet, wird der evangelische Schulinspektionsbezirk Schneidemühl-Usch von dem hiesigen Kreisschulinspektionsbezirk wieder abgezweigt und mit dem Lokal-Schulinspektionsbezirk Friedheim zu einem besonderen Kreisschulinspektionsbezirke vereinigt werden. Als Kreisschulinspektor dieses neuen Bezirks ist der Pfarrer Weckwerth zu Friedheim in Aussicht genommen.

X. **Usch,** 20. August. [Geschenk. Revision. Wahl.] Die königl. Regierung zu Bromberg hat der evangelischen Schule in Uschneudorf ein Bild des Kaisers geschenkt. Dasselbe wurde gestern vom Lokalschulinspektor Pastor Seeger hierselbst in Gegenwart der Schulvorsteher und der Schüler dem Lehrer Müller in feierlicher Weise übergeben. — Heute revidirte Pastor Seeger die evangelischen Schulen in Kahlstädt und in Jablonowo. — Bei der heute im Stroinskischen Saale stattgehabten Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter der hiesigen katholischen Kirche wurden gewählt als Kirchenvorsteher die Herren: V. Gruß, A. Kowalski, L. Slomowicz, N. Marcinkowski in Usch und Julius Stoeck in Uschneudorf; als Gemeindevertreter die Herren: Ponicki, M. Slawinski, Düsterhöft, Schwocbert, Wawrzynowski, Pierdziak, Januczewski in Usch, Winke, Ciesielski in Nikelskowo und Grünzel in Chrostowo.

⚓ **Schneidemühl,** 21. August. [Pädagogischer Verein. Pestalozzi-Verein. Bestätigte Wahl.] Gestern Abend traten die Mitglieder des hiesigen pädagogischen Vereins in dem Wegnerschen Gesellschaftshause zu einer Sitzung zusammen. In derselben kam eine Petition des Kreislehrervereins zu Hamm in Westfalen an das Abgeordnetenhaus betreffend die Einführung resp. Gewährung von Alterszulagen an Lehrer in Städten von über 10 000 Einwohnern, welche nach dem neuesten Gesetze davon ausgeschlossen sind, zur Verlesung und zur Besprechung. Es wurde beschlossen, eine gleiche die örtlichen Verhältnisse berücksichtigende Petition auszuarbeiten und den Magistrat um Einreichung derselben an das Abgeordnetenhaus zu ersuchen. Zum Delegirten des Vereins auf der im Oktober cr. zu Gnesen tagenden Provinzial-Lehrerversammlung ist Lehrer Glimm gewählt worden. — Der hiesige Zweigverein der Pestalozzistiftung hielt gestern seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzender, Taubstummenanstaltsvorsteher Prüssing erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Nach demselben zählt der Verein zur Zeit 75 Mitglieder, davon sind 36 Lehrer und 39 Nichtlehrer. Die Jahreseinnahme betrug 92,50 M., wovon der Verein selbst 55 M. vertheilte und den Rest von 35 M. an den Verwaltungsrath abgeführt hat. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt zum Vorsitzenden Taubstummenanstaltsvorsteher Prüssing, zum Schriftführer Lehrer Schmidt, zum Kassirer Lehrer Manthey und zu Beisitzern die Lehrer Winke, Wendlandt, Lücke und Joseph. Die Vertretung des Vereins auf der Provinzialvereins-Generalversammlung in Gnesen übernahm Lehrer Glimm. — Die kürzlich erfolgte Wahl des Malers Brucker zum wechselnden Mitgliede des hiesigen katholischen Schulvorstandes ist von dem Landrathsamte bestätigt worden.

---

* **Liegnitz,** 21. August. [Das endgültige Programm für die Kaisertage] ist vorgestern festgesetzt worden, und zwar in einer Nachmittags 6 Uhr im Garten des Schießhauses abgehaltenen Besprechung, an welcher der kommandirende General des V. Armeekorps, General der Infanterie v. Seeckt, theilnahm. Zunächst wurde festgesetzt, daß der Fackelzug bestimmt am 15. September stattfinden solle, und zwar soll sich derselbe an den Zapfenstreich anschließen, welcher Punkt 9 Uhr in programmmäßiger Weise vor sich geht. Bezüglich der Einzugsfeierlichkeiten wurde festgesetzt, daß beim Eintreffen der Kaiserin auf ein Signal des Thürmers der Peter-Paulkirche die Glocken geläutet werden, sobald die Kaiserin die Stadtgrenze überschritten hat. Um die Benachrichtigung vom Parade- und Manöverfelde schneller in die Stadt bezw. nach dem königlichen Schlosse gelangen zu lassen, wird eine Feldtelegraphenleitung eingerichtet werden. Die Ankunft des Kaisers wird auf gleiche Weise wie diejenige der Kaiserin angezeigt; ebenso werden die Glocken geläutet. Als sicherstes Zeichen, daß die Parade beendigt ist, dürfte die Ankunft der Kapelle des 50. Regiments dienen, welche vom Paradefelde vermittels besonders gestellter Wagen nach der Stadt befördert werden wird, um auf dem Schloßhofe die Empfangsmusik der Ehrenkompagnie zu spielen. Die übrigen Empfangsfeierlichkeiten werden sich in der schon früher berichteten Weise abwickeln. Die Illumination der Stadt am 15. September soll bereits gegen 7 1/2 Uhr beginnen, da die Kaiserin schon um 7 3/4 Uhr mittels Sonderzuges nach Breslau abreist. — Am Montag Nachmittag 5 Uhr findet auf dem Schloß ein Parade-Festmahl und Dienstag ein Festmahl für die Spitzen der Behörden statt, zu welchen nach Maßgabe des vorhandenen Raumes Einladungen ergehen werden. Das Fest der Stadt soll, wie das „Liegn. Tagebl." erfährt, in der bereits vorgesehenen Weise abgehalten werden; der Kaiser wird auf demselben bis gegen 11 Uhr verweilen. — Die beiden Damen, denen die Ehre zu theil wird, die Majestäten bei dem Einzuge zu begrüßen, sind Töchter des Stadtraths Schneider und des Stadtraths Mattheus.

* **Nikolai**, 21. August. [Nikotinvergiftung.] Ein im fünfzehnten Lebensjahre stehender Knabe von hier hatte, ohne daß seine Eltern eine Ahnung davon hatten, längere Zeit Cigarren geraucht. Derselbe liegt jetzt an Nikotinvergiftung schwer krank danieder und es ist noch sehr fraglich, ob er wieder aufkommen wird.

* **Forst,** 21. August. [Mord.] Dieser Tage Abends hat der Ausgedinger und Hausschlächter Vietzky in Groß = Kölzig, welcher in der dortigen Ortsschänke mit dem Grubenarbeiter Trunte in Streit gerieth, den letzteren auf dem Heimweg überfallen und mit einem großen Schlachtmesser erstochen. Der Mörder wurde gefesselt in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß transportirt. (N. Anz.)

N. **Heyersdorf,** 21. August. [Selbstmord.] Vorgestern fand man im Parke des Dominium Nieder-Heyersdorf die Dominial-Arbeiterfrau Müller todt auf. Dieselbe hatte ihrem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. Die Motive, welche die M. zu dieser unglückseligen That veranlaßt, sind unbekannt. Vorgestern verließ sie die Wohnung und nahm einen Strick mit sich, den sie für gewöhnlich zum Holzholen benutzte und man nahm deshalb an, daß sie ein Gleiches wieder thun wolle, da keinerlei äußere Anzeichen auf ihr Vorhaben schließen ließen. Außer dem Ehemann hat sie 4 kleine Kinder zurückgelassen.

* **Liebenthal,** 20. August. [Eigenthümlicher Unglücksfall.] Am Sonntag Nachmittag während des auf dem Schützenhause stattfindenden Schießens ereignete sich auf dem Wege nach dem Forsthause ein Unglücksfall, welcher glücklicherweise ohne ernstere Folgen verlief. Während eines Spazierganges kam Fräul. Lucia D. von hier auf genannten Weg, wo sie zum Erstaunen ihrer Begleiterinnen plötzlich zusammenbrach. Auf dem Hinterkopf zeigte sich eine fünf Centimeter lange Wunde, welche stark blutete. Nach dem Urtheil Sachverständiger rührt diese Verwundung nicht durch eine Gewehrkugel her, da übrigens der Schießstand des Schützenhauses die vorschriftsmäßige Sicherheit bietet. Der Zieler

---

Verschollen.
Roman von Heinrich Köhler.

[46. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ich kann mir jetzt Alles denken," sagte sie erregt. „Er wird Magda einen Antrag gemacht haben, denn er hat sich sehr um sie bemüht, obgleich ich mir nichts dabei dachte. Sie hat ihn zurückgewiesen und darnach ging er zu dem Gewaltakt über, um sie aus der Welt zu schaffen, obwohl es ja noch gar nicht fest steht, daß sie die gesuchte Erbin ist. Mein Gott, mein Gott, was für ein schlimmer Fall!"

„Ich werde sofort eine Depesche an den Major aufgeben, um mir Gewißheit zu verschaffen," antwortete Richard Gordon, indem er nach seinem Hute griff. „Zuerst will ich aber genaue Erkundigung einziehen, ob der Verunglückte wirklich dieser Ullrich von Drieseck ist, um dem Baron bestimmten Bescheid darüber geben zu können."

Er ging hinaus, während Mistreß Green aufstöhnend in die Kissen des Sessels zurücksank, nachdem sie ihrer Jungfer Rosa geschellt, die heut noch viele Mühe mit ihrer Dame hatte.

XIV.

Am anderen Morgen nach diesem ereignißvollen Tage zeigte Richard Gordon seiner Tante eine Depesche, die er von dem Major Baron v. Steineck erhalten hatte. Sie lautete:

„Ihre Nachricht versetzt mich in äußerste Bestürzung. Der Verunglückte ist mein Cousin, welcher vor etwa vier Wochen in meinem Auftrage in der bewußten Angelegenheit nach Ramsgate ging. Nun höre ich, daß er diese in keiner Weise gefördert, und schon seit einiger Zeit hatte ich Mißtrauen gegen ihn gefaßt. Ich liege an einem Beinbruch darnieder, der mir jetzt noch nicht die Reise erlaubt; aber die Heilung verläuft normal, in einigen Wochen denke ich wieder bewegungsfähig zu sein, wenn auch anfänglich noch am Stocke gehend. Ich bitte Sie dringend, alle nöthig werdenden Geschäfte des traurigen Falles zu übernehmen und benachrichtige sofort die Mutter des Verunglückten von dem Ereigniß. Die andere Angelegenheit muß bis zu meiner Genesung ruhen bleiben, wenn Sie nicht selbst inzwischen Nachforschungen darüber anzustellen in der Lage sind."

„Es verhält sich also wirklich so wie Du vermuthetest," sagte Mistreß Green. „Mein Gott, wenn ich denke, in welcher Gefahr das arme Kind die ganzen Wochen hindurch geschwebt hat! Und sie selbst hat bis jetzt keine Ahnung von der Sache. Es war wirklich so, wie ich annahm. Der Mann hatte ihr einen Antrag gemacht, den sie zurückwies."

„Es freut mich nur, daß der Major noch am Leben ist, er ist ein Ehrenmann, ein edler Charakter, dem das Schicksal der verschwundenen Tochter seines Bruders sehr am Herzen lag," antwortete ihr Neffe. „Ich bin übrigens der Meinung, wir lassen Magda vorläufig noch ganz ununterrichtet in der Sache, um sie nicht unnöthig zu beunruhigen. Sie selbst kann uns ja doch keine Auskunft geben und sollte meine Vermuthung auf einem Irrthum beruhen, so ist es jedenfalls besser, wenn sie garnichts von derselben erfährt. Erst die vollendete Thatsache soll ihr die Aufklärung bringen und ich werde in diesem Sinne auch den Major benachrichtigen."

„Aber wie willst Du es erfahren, Richard? und was geht es Dich im Grund an? Magda ist wohl aufgehoben bei mir und auch nach meinem Tode wird für sie gesorgt sein; so scheint es mir noch sehr zweifelhaft, ob die Veränderung ihrer Lebensweise ein Glück für sie sein würde."

„Sie muß die Stellung erhalten, die ihr gebührt," sagte ihr Neffe in seiner unerschütterlichen Rechtschaffenheit, „darum handelt es sich und auch um die Beruhigung des Barons." Leiser setzte er dann noch hinzu: „Die Verbesserung ihrer Lage kommt dabei allerdings nicht in Betracht, denn Magda bedarf deren nicht."

Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, während welcher Zeit er mit dem Entschluß kämpfte, ob er seiner Tante jetzt die Mittheilung machen sollte, welche er ihr zu der Stunde, da er die Nachricht von seinem Freunde in Schottland erhielt, hatte machen wollen.

Es erschien ihm nun nicht mehr nöthig, da er so dicht vor der Entscheidung stand, auch Frau Green hatte gestern und heute in dem Drange der Ereignisse und Enthüllungen noch nicht daran gedacht, ihn danach zu fragen.

„Magda ist noch nicht zu sprechen?" fragte ihr Neffe mit unsicherer Stimme.

„Sie wird Dich bald begrüßen können, denn sie sagt, daß sie sich wieder ganz wohl befinde. Ich drang aber darauf, daß sie noch einige Stunden liegen bleibe. Nachher möchte ich eine Promenade machen, wirst Du mich begleiten?"

„Ich bitte Dich, mich zu entschuldigen, ich muß zuerst noch wegen des Verunglückten Schritte thun."

Mistreß Green war später mit ihrer Jungfer ausgegangen und während dieser Zeit kam Richard Gordon zurück.

hatte diesmal den hinter der Scheibe befindlichen Böller mit einem Holzkeil geladen und wird angenommen, daß durch einen Splitter desselben die Verwundung, welche glücklicherweise nicht gefährlich ist, herbeigeführt wurde.

Versicherungswesen.

× **Deutscher Privatbeamten-Verein.** Zwecks Begründung einer Krankenkasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins hatten sich am vergangenen Freitag eine größere Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins, welcher in Magdeburg Sitz und Hauptverwaltung, in allen Theilen des Reiches aber Mitglieder (7000) und Zweigvereine (120) besitzt, zusammengefunden. Das von einer Kommission ausgearbeitete Statut wurde ohne Aenderungen angenommen, worauf zunächst unter Zugrundelegung dieses Statuts die Begründung der Krankenkasse von 30 Herren vorgenommen wurde. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Herr W. Schmidt, Prokurist des Magdeburger Bankvereins, zum Vorsitzenden des Vorstandes Herr Dr. R. Sernau, Direktor der Hauptverwaltung des Deutschen Privat-Beamtenvereins, gewählt. Die von auswärts vorliegenden Beitrittserklärungen wurden bereits auf Tausend geschätzt, sodaß die Zahl der im Reiche zu errichtenden örtlichen Verwaltungsstellen von Anfang an eine recht bedeutende sein wird und solche unter anderen bereits für Berlin, Breslau, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Dresden, Bremen, Braunschweig, Hannover, Erfurt, Lübeck, Stuttgart, Darmstadt, München, Straßburg i. E., Stettin, Halle, Dessau ꝛc. vorgesehen sind. Bei der Organisation der Kasse ist von vornherein den berechtigten Ansprüchen des Standes Rechnung getragen, für welchen die Kasse bestimmt ist. So ist die Wahl des Arztes völlig freigelassen und die Behandlung im Krankenhause gegen den Willen des Patienten nicht zulässig. Ferner wird neben der Vergütung für Arzt und Apotheker noch ein in verschiedener Höhe zu versicherndes Krankengeld gewährt, welches auch dann gezahlt wird, wenn Gehalt und sonstige Bezüge dem Kranken während der Dauer seiner Krankheit gezahlt werden. Daneben ist in den Satzungen der Kasse auch vollständig Rechnung getragen, daß die dem Krankenkassen-Versicherungszwange unterliegenden Privatbeamten durch die Betheiligung bei der Krankenkasse des Deutschen Privat-Beamtenvereins von der Betheiligung bei einer Zwangskasse befreit werden, ein Umstand, der um so wichtiger erscheint, als die Stadtverwaltungen jetzt immer mehr und mehr von ihrem Rechte Gebrauch machen und für die kaufmännischen Angestellten durch Ortsstatut Zwangskrankenkassen nach Maßgabe des Gesetzes errichten, die selbstverständlich die Freiheit nicht gewähren können, die eine eingeschriebene Hilfskasse zu gewähren in der Lage ist: „Freiheiten, deren Fehlen von den Angehörigen gebildeter Stände doch oft recht drückend empfunden wird und welches bislang viele von den Segnungen und Sicherungen, die eine Krankenkasse an sich bietet, ferngehalten hat." Eine Reihe von Geschäftsinhabern und Geschäftsleitern hat bereits die Betheiligung der Geschäftsbeamten vorgesehen. Neben der durchaus zeitgemäßen Errichtung einer allgemeinen Krankenkasse für Privat-Beamte hat der Verein, der für sich und seine Versicherungskassen selbständig die Rechte der juristischen Person besitzt, bereits vor Jahren eine Pensionskasse, eine Wittwenkasse, eine Begräbnißkasse, eine Waisenstiftung begründet; der Verein vermittelt ferner seinen Mitgliedern, die sich aus allen Berufen zusammensetzen, Stellungen und gewährt Rechtsschutz, verschafft wirthschaftliche Erleichterungen aller Art und bewilligt erhebliche pekuniäre Unterstützungen in besonderen Nothfällen, wie er überhaupt es sich zur Aufgabe gestellt hat, die wohlverstandenen Interessen des Standes und der Einzelnen nach jeder Richtung, aber in besonnener und ruhiger Weise zu vertreten.

Landwirthschaftliches.

— **Dampfkultur.** Sobald die Getreide- und Kartoffelfelder abgeerntet sind, beginnt für den Landwirth die Zeit, wo der Acker von Neuem gepflügt werden muß. Namentlich wo eine rationelle Tiefkultur für die nächstjährigen Zuckerrüben, Kartoffeln ꝛc. angezeigt ist, kommt der Dampfpflug immer mehr in Aufnahme. Schon sind in Deutschland und Oesterreich über 300 Fowlersche Dampfpflüge, jeder mit zwei mächtigen Pfluglokomotiven, im Betriebe und ihre Zahl, begünstigt durch die großen Erfolge, vermehrt sich fortwährend. Die Dampfpflug-Fabrik von John Fowler u. Co. hat Filialen in Magdeburg, Prag und Budapest und wer Näheres über den jetzigen Stand der Dampfkultur zu erfahren wünscht, erhält daselbst bereitwilligst jegliche Auskunft.

Handel und Verkehr.

** **Spiritusschwänze in Berlin.** Wie verlautete, soll für September eine Schwänze in Spiritus inszenirt werden. Der Führer der bereits seit einiger Zeit thätigen Haussepartei soll ein großer schwedischer Industrieller aus Karlsham sein.

** **Zuckerstatistik.** Innerhalb des deutschen Zollgebietes sind mit Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt: zur unmittelbaren Ausfuhr in der Zeit vom 1. bis 15. August 65 255 Doppelzentner Zucker aller Art, gegen 27 672 Doppelzentner in gleicher Zeit des Vorjahres. In öffentliche Niederlagen unter amtlichen Verschluß sind gebracht 11 837 Doppelzentner (gegen 21 720 im Vorjahr). Aus Niederlagen mit amtlichem Verschluß sind unter Erstattung der Vergütung wieder in den freien Verkehr gebracht 45 436 Doppelzentner (gegen 21 672 im Vorjahre).

** **Postpacketverkehr mit Griechenland.** Nachdem Griechenland dem Uebereinkommen des Weltpostvereins in Betreff des Austausches von Postpacketen beigetreten ist, können fortan durch Vermittelung der griechischen Postverwaltung Postpackete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogramm nach Aeghion (Vostiza), Argostoli, Arta, Athen, Calamata, Chalcis, Corfu, Korinth, Lamia, Larissa, Missolonghi, Nauplia, Patras, Pyräus, Pyrgos, Sparta, Syra, Triccala, Tripolitza, Volo und Zante befördert werden. Für solche Postpackete hat der Absender zu entrichten: a) bei der Leitung über Triest 1 M. 80 Pf., b) bei der Leitung über Italien (Brindisi) 2 Mk.

** **Herabsetzung der Kohlentarife.** Die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat an die Verwaltungen sämmtlicher österreichischen Bahnen einen Erlaß gerichtet, in welchem zur Behebung des alljährlich im Herbste eintretenden Wagenmangels u. A. der Vorschlag gemacht wird, daß durch eine Ermäßigung der Kohlentarife Seitens der böhmischen Bahnen im Sommer eine gleichmäßigere Vertheilung des Kohlenverkehrs auf eine längere Verfrachtungsperiode bewirkt werde.

** **Deutscher Zement in den Balkanländern.** Im Juli empfing die Stadt Roman in der Moldau zwei Wagenladungen Zement aus Deutschland. — Nach Sofia lieferte Deutschland guten Zement zu 14½ bis 16 Mark für das Faß von 160 Kilogr. frei Station und erzielte guten Absatz. Englischer Zement notirte 9 Sh. 6 P. für das Faß frei Galatz oder Konstantinopel.

** **Wirthschaftliches aus Rußland.** Die Bank für Handel und Kommission in Petersburg scheint in Folge der erlittenen Verluste und der Nothwendigkeit, das Kapital bis zur statutenmäßigen Höhe zu ergänzen, einer schweren Krisis entgegen zu gehen. Zur Zeit bereitet die Verwaltung die Emission von neuen Aktien in Höhe von 1000000 Rbl. zur Vergrößerung des Anlagekapitals bis auf 2000000 Rbl. vor. Die neuen Aktien sollen zwischen den Mitgliedern der Verwaltung vertheilt werden. — Nach Petersburger Mittheilungen hat das russische Finanzministerium ein Projekt einer russisch-japanischen Handelsgesellschaft bestätigt, an deren Spitze A. J. Mjassnikow, G. Firsow und andere Petersburger und Moskauer Kapitalisten stehen. Die Gesellschaft eröffnet in Tokio, Kobe, Nagasaki, Yokohama und einigen anderen Orten Faktoreien. — In Charkow ist die Bildung der ersten russischen gegenseitigen Lebensversicherung beabsichtigt. Das Projekt ist bereits fertig und soll von den 31 Gründern der Gesellschaft, welche auf nicht mehr als 1500 Versicherungsnehmer berechnet ist, alsbald zur Bestätigung vorgestellt werden.

** **Warschauer Kanalisations- und Wasserleitungs-Anleihe.** Die zweite Serie in Höhe von 4000000 Rbl. wird, nach der Gaz. Handl., in Warschau ohne Theilnahme ausländischer Kapitalisten gedeckt werden. Die Subskription soll noch vor Ende dieses Jahres erfolgen.

** **Wichtig für den deutschen Eierexport nach England.** Aus London wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In englischen Fachblättern wird auf eine Verpackungsart der Eier aufmerksam gemacht, welche neuerdings in Dänemark eingeführt ist und sich außerordentlich bewähren soll. Einige dortige Firmen haben nämlich damit begonnen, die Eier statt in Stroh in Kisten mit Holzwolle zu verpacken. Englische Großkäufer erklären, daß die Eier beim Oeffnen der Kisten nicht nur ein klareres und reineres Aussehen zeigen, sondern sich auch länger frisch erhalten als die im Stroh verpackten. Während die mit Strohverpackung versehenen Kisten nach einigen Tagen einen schlechten dumpfigen Geruch verbreiteten, blieben die mit Holzwolle verpackten vollkommen rein im Geruch. Wer aus Erfahrung den dumpfen Geruch des feuchten Strohes kennt, den um diese Jahreszeit die Eierkisten zu entfalten pflegen, wundert sich gewiß nicht darüber, daß die darin versandten Eier, wenn nicht schlecht werden, so doch nicht rein an Geschmack bleiben können. Bemerkenswerth ist, daß auf die Klagen der englischen Importeure wegen des feuchten Strohs die ausländischen Versender erklären, daß sie stets das trockenste Stroh zum Verpacken verwenden. Es muß also das Stroh erst auf dem Transport die Feuchtigkeit anziehen, die in Folge der dadurch in der Kiste sich entwickelnden Hitze verderblich für die Eier wird. Nach den gemachten Erfahrungen wird dies bei der Verwendung von Holzwolle vermieden, auch beim Bruch einzelner Eier der Inhalt derselben so vollständig aufgesogen, daß er nicht schädlich auf die übrigen Eier wirken kann.

** **Auswärtige Konkurse.** Handelsmann Ferdinand Schulze, Pritzerbe. — Kaufmann E. W. Schmutzler, Glauchau. — Kaufmann Emil Blank, Günzburg. — Firma Joh. Dumdey Wittwe, Hannover. — Firma A. Simmich, Neisse. — Kaufmann Alb. Möhring, Wehlau.

Marktberichte.

** **Berlin,** 22. August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 204 Rinder, von denen jedoch nur 60 geringerer Sorte zu den Preisen des vergangenen Montags umgesetzt wurden. An Schweinen wurden aufgetrieben 853. Trotz des geringen Auftriebs verlief der Markt äußerst flau bei weichenden Preisen und wurde kaum geräumt. Prima-Qualität war nur wenig vorhanden im Preise zu 60 M. Zweite und dritte Qualität 55—59 M. An Kälber wurden 764 aufgetrieben; schwere waren schlecht verkäuflich, mittelschwere schwach vertreten, jedoch gesucht und wurden gut bezahlt. Die Preise notirten für I. 59—60 Pf., II. 56—58 Pf., III. 52—55 Pf. Hammel 1147. Ein nennenswerther Umsatz fand nicht statt.

Breslau, 22. August, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war etwas stärker, die Stimmung im Allgemeinen behauptet.

Weizen bei etwas stärkerem Angebot ruhiger, per 100 Kilogramm weißer 17,60 bis 18,00 bis 19,90 Mark, gelber 17,50 bis 17,90—18,90 M. — Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 15,10 bis 15,60 bis 16,00 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,50 bis 12,00 bis 12,50 bis 13,00 M., weiße 14,00—15,00 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 11,90 bis 12,40 bis 12,90 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais fest, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00—17,00 Mark. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogramm gelbe 15,50—16,50—17,50 M., blaue 14,00—15,00 bis 16,00 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 M., fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen mehr gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 17,25—19,50—22,25 M., Winterrübsen per 100 Kilo 17,00—18,50—22,00 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,75—28,25 M., Roggen-Hausbacken 24,50 bis 25,00 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,00—9,40 Mk.

** **Leipzig,** 21. August. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per August 4,82½ M., per September 4,82½ M., per Oktober 4,82½ M., per November 4,80 Mk., per Dezember 4,80 M., per Januar 4,72½ M., per Februar 4,65 Mark, per März 4,62½ Mark, per April 4,62½ Mark, per Mai 4,62½ Mk. Umsatz 145 000 Kilogramm. Schwach.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22 August. **Schluß-Course.**

		Not. v. 21.
Weizen per August	194 75	194 —
do. Sptbr.-Oktbr.	186 50	186 25
Roggen per August	170 50	169 75
do. Sptbr.-Oktbr.	165 25	164 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 21.
do. 70er loko	40 80	40 70
do. 70er Aug.-Septbr.	39 90	39 80
do. 70er Septbr.-Oktbr.	39 30	39 30
do. 70er Oktbr.-Novbr.	37 —	36 90
do. 70er Novbr.-Dezbr.	36 10	36 —
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 40	Poln. 5% Pfandbr.	72 50	72 50
„ 3½ „	100 —	99 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	68 80	68 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	102 10	Ungar. 4% Goldrente	90 75	90 60
Pos. 3½% Pfandbr.	98 10	98 10	Ungar. 5% Papierr.	89 20	88 90
Pos. Rentenbriefe	103 —	102 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	173 10	172 50
Oestr. Banknoten	179 75	179 20	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 75	108 40
Oestr. Silberrente	80 80	80 6	Lombarden ultimo	67 90	66 90
Russ. Banknoten	245 50	245 10	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 10	101 —	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A.	102 50	101 10	Inowrazl. Steinsalz	46 60	46 50
Mainz Ludwighfdto	120 10	120 40	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	67 50	67 30	Dux-Bodenb. Eisb A	235 25	235 —
Italienische Rente	95 50	95 25	Elbethalbahn „	106 90	104 90
Russ 4% konsAnl 1880	98 25	98 —	Galizier „	90 10	89 90
dto. zw. Orient. Anl.	77 —	77 10	Schweizer Ctr. „	157 60	157 60
dto. Präm.-Anl 1866	166 —	163 —	Berl. Handelsgesell.	171 25	170 50
Rum. 6% Anl. 1880	102 25	102 25	Deutsche B. Akt.	168 75	168 75
Türk. 1% konf. Anl	18 75	18 75	DiskontoKommand.	226 40	225 50
Pos. Spritfabr B. A	97 50	97 40	Königs- u. Laurah.	160 25	159 75
Gruson Werke	152 —	151 75	Bochumer Gußstahl	172 50	170 70
Schwarzkopf	222 —	220 75	Russ. B. f. ausw. H.	77 75	78 10
Dortm. St. Pr. L. A.	104 10	102 10			

Nachbörse: **Staatsbahn** 108 50, **Kredit** 173 —, **Diskonto-Kommandit** 226 10.

Er fand den Salon leer und trat auf den Balkon hinaus und blickte auf das Bild vor sich nieder, wie es Magda so oft mit stiller Begeisterung gethan. Richard Gordon war keine enthusiastische Natur, er hatte viel von der Welt gesehen, war in allen Zonen gewesen und hatte inmitten der Pracht der Tropen lange Zeit gelebt. Das Meer war dem Insulaner überdies ein bekannter Anblick und das Auge, das weit hinaus in die Ferne schweifte, wo Himmel und Wasser scheinbar in einander übergingen, nahm von dem äußern Eindruck nur wenig auf.

Es war ein Bangen und Zagen in dem Herzen des starken Mannes, wie er nie geglaubt hätte, daß er es empfinden könnte. Und jetzt stand er vor der Entscheidung, die nächsten Stunden mußten über sein ferneres Leben ihm Bescheid geben und damit war für sein Herz für immer das Urtheil gesprochen, denn ein Richard Gordon beugte sich nur einmal der Alles bezwingenden Macht des geflügelten Götterknaben.

„Guten Morgen, Mr. Gordon!" sagte eine bekannte Stimme hinter ihm.

Er wandte sich um und ein Zittern ging durch die kräftige Gestalt; es vergingen einige Sekunden, ehe er ein Wort hervorbrachte, aber seine Augen hingen mit einem innigen Ausdruck an ihrem Gesicht. Seine ganze Seele lag darin, der Blick war so sprechend, daß Magda den ihren zu Boden senkte, während ihr Antlitz eine leise Röthe überlief. Sonst sah es leidend aus, in den Augen lag ein trüber Schein, aber die Passivität, die aus ihrem Wesen sprach, gab ihr etwas Rührendes, Sanftes, das den jungen Mann tief ergriff.

„Ich freue mich, Sie glücklich zurückgekehrt zu sehen", beendete Magda das peinliche Schweigen.

Nun trat er an sie heran und streckte ihr die Hand hin, in die sie ihre schmalen Finger legte. Er beugte sich über die Hand, sie zu küssen, eine Huldigung, die er noch niemals einem weiblichen Wesen erwiesen hatte.

„Ich danke Ihnen", sagte er und in seiner tiefen Stimme klang ein leises Beben. „Sie haben gewiß erfahren, daß das Schlimme mir erspart geblieben ist. Mein Freund lebt und geht seiner Genesung entgegen."

„Es war mir eine herzliche Freude, dies zu hören."

„So sprechen wir nicht mehr von mir. Sie aber, was haben Sie gestern erdulden müssen?"

„Auch das ist ja glücklich vorübergegangen."

„Und Sie befinden sich wieder ganz wohl?"

„Jedenfalls wohl genug, um keine weitere Besorgniß in Anspruch nehmen zu brauchen. Es war ja nur die Erregung des Augenblicks."

„Der Schurke! — aber er ist todt und so sei ihm verziehen", antwortete Richard Gordon.

„Ihre Tante sagte es mir heute früh — es ist eine schreckliche Vergeltung, wenn der Unfall beabsichtigt war."

Der junge Engländer blickte wieder eine Weile schweigend vor sich nieder, dann ging er ins Zimmer zurück und veranlaßte damit auch Magda, das Gleiche zu thun.

Plötzlich trat er an sie heran und nahm ihre Hand.

„Magda!" sagte er mit einem Ton, der ihr Alles verrathen hätte, wenn sie seinen Herzenszustand nicht schon seit lange geahnt haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* „Laßt mich schwimmen." Schwimmlieder von Fridolin v. Wellenstein. Mit Illustrationen von C. Ernesti. Pr. 1 M. Breslau. Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt, vormals S. Schottländer. — Erfreulicher Weise nimmt die Erkenntniß, daß ein reichlicher Gebrauch des von der Natur gespendeten Naß eine Hauptbedingung für körperliche Gesundheit und geistige Frische sei, von Jahr zu Jahr zu, und wer dazu beiträgt, dieselbe zu verbreiten und Lust und Liebe für das Wasser zu erwecken, der thut unserer Ansicht nach ein verdienstliches Werk. Die vorliegenden harmlosen Lieder schildern in humoristischer Weise allerlei Szenen, die das Leben in resp. auf dem Wasser, sei es im Fluß-Schwimmbade, sei es am Meeresstrande, bietet. Die beigefügten hübschen Zeichnungen von Ernesti werden jedem Schwimmer Freude machen.

---

* „Die Judenfrage und ihre Lösung" von Philagathos Verlag von Raschdorff-Gleiwitz. — Das ist der Titel einer neuen Broschüre, welche die Beachtung der weitesten Kreise verdient. Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die antisemitische Bewegung zeigt der Verfasser klar und deutlich die Grund- und Haltlosigkeit derselben. Insbesondere beleuchtet er jene noch in Aller Erinnerung stehende antisemitische Schuldebatte in unserem Abgeordneten- und Herrenhause. Seine durchweg praktischen Vorschläge gipfeln darin, daß den Juden die volle Gleichstellung nicht blos auf dem Papiere sondern thatsächlich zutheil werden müsse, also bei uns besonders noch auf den Gebieten der Schule, der Verwaltung und des Kriegswesens. Dann würden die Juden nicht mehr genöthigt sein, sich nur zu den Berufsarten zu wenden, die ihnen freigelassen sind. Wenn sie sich auf alle Berufsarten vertheilen, so werden sie in den einzelnen kaum merkbar hervortreten. — Jeder gerecht denkende wird diese Schrift mit Befriedigung lesen. J.

Vermischtes.

† **Ueber die heroische That** einer deutschen Frau in der griechischen Stadt Aegion am korinthischen Meerbusen berichten griechische Blätter Folgendes: Die Gattin eines deutschen Ingenieurs, der vor einigen Jahren die Stelle des Eisenbahn-Stationsvorstehers in Aegion übernommen hatte, ging in der vorigen Woche Nachmittags am Meeresstrande vor der Stadt spazieren, als sie das Hilferufen von Knaben vernahm, welche in einem Kahn ins offene Meer hinausgefahren waren. Sie hatten das Ruder verloren und waren auf eine Klippe gestoßen, so daß das Wasser in das Boot eindrang und die Knaben schon dem Ertrinken nahe waren. Da aber nirgends ein Mensch sichtbar wurde, welcher den Kindern hätte Rettung bringen können, so legte die Frau einige Kleidungsstücke ab, warf sich ins Wasser und erreichte schwimmend das sinkende Boot. Sie konnte auf dem Gestein der Klippe festen Fuß fassen, hielt erst einige Sekunden das Boot fest, während die Kinder mit ihren Händen und Mützen einen Theil des hereingedrungenen Wassers wieder herausschöpften, und stieß darauf den Kahn mit kräftigem Stoß dem Ufer zu. Sie schwamm hinter dem Kahn her und trieb ihn mit einer Hand immer weiter, bis nach etwa sechs Minuten das Land erreicht war. Da die Sonne noch ziemlich hoch stand, trockneten die Kleider der Dame schnell, so daß sie eine halbe Stunde später, ohne Aufsehen zu erregen, nach ihrer Wohnung zurückkommen konnte. Die geretteten Knaben aber erzählten die That sofort in der ganzen Stadt und schon am folgenden Tage berichteten die Athener Blätter ausführlich darüber. König Georg übersandte darauf der Dame ein huldvolles Dank-Telegramm und verlieh ihr die griechische Rettungsmedaille.

† **Bankerott durch einen Gewinn der Schloßfreiheit-Lotterie** wurde in Potsdam ein Schneidermeister. Er hatte einen Freund dazu veranlaßt, mit ihm ein Achtel-Loos zu spielen. Anfänglich hatte dieser dazu keine Lust, willigte aber später ein, ohne jedoch seinen Antheil am Loose sofort zu bezahlen. Das Loos kam nun mit 40 000 M. heraus, so daß auf das von den Beiden gespielte Achtel die Summe von 5000 M. entfiel. Nunmehr weigerte sich aber der Schneidermeister, mit seinem bisherigen Freund den Gewinn zu theilen, weil dieser für seinen Theil noch nicht bezahlt hatte, obwohl er das Geld dem Schneidermeister vorher mehrmals angeboten. Der Mitspieler wurde deshalb wegen Herauszahlung der 2500 M. klagbar, erzielte auch in erster Instanz ein obsiegendes Urtheil. Der Schneidermeister legte dagegen Berufung ein, so daß die Sache noch schwebt. Inzwischen hat aber der Mitspieler wegen der 2500 M. bei dem Schneidermeister vorläufigen Arrest ausbringen lassen, und da bei dem Manne kein Geld zu finden war, ließ er dessen ganzes Waarenlager &c. auspfänden, so daß dem Schneidermeister nichts weiter übrig blieb, als den Konkurs anzumelden, was dieser Tage geschehen ist.

† **Eine bedeutsame Uniform.** Pariser Blätter veröffentlichen folgende Mittheilung über Alexander III.: Der Zar besitzt 44 verschiedene Uniformen. Darunter befindet sich blos eine einzige, die er noch nie getragen hat: die russische Feldmarschallsuniform. Obwohl Alexander III. der Chef seiner Armee ist, hegt er doch den Wunsch, die Insignien des obersten militärischen Ranges erst dann anzulegen, wenn die übrigen Feldmarschälle ihm dieselben nach einem siegreichen Kriege zuerkannt haben würden. — Wenn wir Alexander III. rathen dürften, würden wir ihm vorschlagen, sich unter allen Umständen mit seinen übrigen 43 Uniformen zu begnügen. Es giebt zahlreiche Leute, die weit weniger anzuziehen haben, als er.

† **Einen interessanten Dauerritt** unternimmt der „St. Petersb. Ztg." zufolge in diesem Monat ein russischer Offizier, der Stabsrittmeister Illarionow. Derselbe gedenkt, wie der „Graschdanin" erzählt, zu Pferde sämmtliche europäische Staaten, mit Ausnahme Schwedens und Norwegens, zu besuchen und in denselben einige hervorragende Persönlichkeiten zu interviewen. Dabei wird er einen Phonographen mitnehmen und denselben während des Interviews wirken lassen. Die auf solche Weise aufgenommenen Gespräche sollen alsdann in Petersburg im Saale des Salzdepots dem Residenzpublikum aus erster Quelle frisch vorgeführt werden.

† **Eisenbahnunfälle in England.** Dem Parlament wurde ein Bericht des Handelsamts über die Eisenbahnunfälle, die sich im Jahre 1889 im vereinigten Königreich ereignet haben, vorgelegt. Auf der Eisenbahn sind in dem genannten Zeitraum 1076 Personen getödtet und 4836 verletzt worden. Von den Getödteten waren 183 und von den Verletzten 1829 Fahrgäste. Aber nur bei 88 der Getödteten und 1016 der Verwundeten waren Unfälle oder Zusammenstöße von Zügen die Ursache. Bei allen Uebrigen war diese eine andere und zwar meistens eigene Unvorsichtigkeit. Im Jahre 1889 wurden auf den britischen Bahnen 775 183 073 Fahrgäste befördert, d. h. 32 683 909 mehr als im Vorjahre. Es ist somit 1 Fahrgast von 4 236 000 beförderten getödtet und einer von 423 280 verletzt worden. Selbstmorde kamen auf den Bahnen im Jahre 1889 84 vor. Während der Zeit wurden 69 Eisenbahnunfälle amtlich untersucht gegen 61 im Vorjahre. Das bedeutendste Eisenbahnunglück des Jahres ereignete sich auf der Great Northern- und Western-Eisenbahn von Irland bei Armagh, wobei 80 Fahrgäste getödtet und 262 verletzt wurden.

Sprechsaal.

Auf den in der „Posener Zeitung" vom Donnerstag, den 21. d. Mts. — Nr. 578 — im Sprechsaal enthaltenen, mit „Mehrere Augenzeugen" unterzeichneten Artikel erwidere ich Folgendes:

Es wird darin zunächst eingeräumt, daß die die hiesigen Bade- und Schwimmanstalten frequentirenden Personen mancherlei Unfug verüben. Ferner ist eingeräumt, daß die in dem gedachten Artikel genannten jungen Leute (angeblich Gymnasiasten) von der Militär-Schwimmanstalt nach meiner Schwimmanstalt herübergeschwommen sind, angeblich um Bekannte zu begrüßen. In Wahrheit sind sie nach meiner Badeanstalt nur deshalb gekommen, um, wie bereits früher, die bei mir badenden Damen zu belästigen und Unfug zu verüben.

Von der Militär-Schwimmanstalt ist es den dieselbe frequentirenden Personen streng untersagt, die Grenzen derselben zu überschreiten, doch wird dieses Verbot in keiner Beziehung beobachtet.

Nun müssen Personen, welche von der Militär-Schwimm-Anstalt nach meiner Badeanstalt schwimmen wollen, bei meinem Damenbade vorbeischwimmen.

Involvirt diese Handlungsweise nicht das Vergehen der Verletzung der Schamhaftigkeit, wenn gerade Damen darin baden?

Werde ich dadurch nicht geschädigt, wenn die Damen, die diesen Unfug sahen, mein Damenbad nicht mehr besuchen?

Die pp. Gymnasiasten hatten aber auch kein Recht, die Grenzen meiner Badeanstalt zu überschreiten, da sie dazu weder meine Genehmigung eingeholt, noch auch das Entree für den Besuch und die Benutzung meiner Bade-Anstalt bezahlt hatten.

Sie haben sich daher ferner des Vergehens des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und mußten daher der an sie gerichteten Aufforderung, meine Bade-Anstalt zu verlassen, unverzüglich nachkommen. — Statt dessen haben sie meinen Bademeister durch unpassende und rohe Redensarten beleidigt und verhöhnt, und war er daher berechtigt, sie mit Gewalt zu entfernen. Hätte ich die Kleidungsstücke der angeblichen Gymnasiasten aus der Militär-Schwimm-Anstalt erlangen können, so hätte ich sie, wie sie es verdient, verhaften und der Polizeibehörde zuführen lassen.

Ich bin für gute Sitten und für das Leben meiner Badegäste verantwortlich und daher berechtigt, dergleichen Personen von meiner Bade-Anstalt fernzuhalten, die notorisch Unfug treiben.

Der Unglückliche, der vergangenes Jahr sein Leben einbüßte, ist durch solchen Unfug zu Grunde gegangen.

Posen, 22. August 1890.

C. Wiltschke,
Badeanstaltspächter.

Wir möchten dazu bemerken, daß, selbst wenn die betheiligten jungen Leute die Absicht gehabt hätten, die badenden Damen zu belästigen und in der Herren-Badeanstalt Unfug zu verüben, was in der obigen Einsendung behauptet, aber nicht bewiesen ist, der Bademeister immerhin nicht das mindeste Recht hatte, dieselben ohne Provokation mit dem Stock und sogar mit dem schweren Ruder zu schlagen. Daß dieselben beide Ober-Sekundaner sind, bescheinigen wir hiermit.

Die Redaktion der Posener Zeitung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 16. August bis einschließlich 22. August wurden angemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Alexius Szybilski mit Antonie Krajewska. Arbeiter Simon Herzog mit Anna Jankowska. Arbeiter Johann Zacharyasz mit Julianna Bedynska. Oberfeuerwerker Maximilian Nietner mit Anna Kaufmann. Maler Stefan Wagenhoff mit Wittwe Antonie Landyszkowska geb. Bartoszkiewicz. Städt. Feuerwehrmann Karl Meyer mit Hedwig Eiermann. Schmied Andreas Ceglowski mit Katharina Krzyzagorska. Schuhmacher Peter Bochenski mit Wittwe Stanislawa Grzeskiewicz geb. Janicka.

Eheschließungen.

Arbeiter Josef Przybylczak mit Elisabeth Sibinska. Seiler Peter Krolikowski mit Konstantia Pałkowska. Steindrucker Karl Reisel mit Bernhardine Fiebig. Zivilsupernumerar Engelhard Beyer mit Elise Paetschke. Genremaler Reinhold de Witt mit Gertrud Ulrici. Droschkenkutscher Martin Derecinski mit Katharine Piczkowska. Arbeiter Ignaz Golenczak mit Marie Pietsch.

Geburten.

Einen Sohn: Feuerwehrmann Adolf Gritschke. Arbeiter Paul Matzke. Schneider Adalbert Nowicki. Arbeiter Lorenz Kwapisz. Holzschnitzer Wilhelm Wende. Zugführer Franz Hähnel. Kaufmann Simon Aron. Unvereh. K. D. Zimmergeselle Adam Wojtkowiak. Böttcher Eduard Moritz. Böttcher Johann Nowicki. Droschkenkutscher Adalbert Rutkowski. Bürgermeister Cäsar Kalkowski. Arbeiter Karl Kratzek. Lokomotivheizer Emil Koschmieder. Kaufmann Gregor Miczynski. Maler Kasimir Maciejewski.

Eine Tochter: Rechtsanwalt Josef Panienski. Schuhmacher Ludwig Latanowicz. Schneidermeister Apollinar Gnabaszewski. Brauereibesitzer Julius Walter. Stationsassistent Friedrich Riedel. Unvereh. K. L. B. P. Glasermeister Raphael Moses. Gelbgießer Johann Stęszewski. Vizefeldwebel Robert Bunzel. Fleischermeister Johann Leciejewicz. Arbeiter Johann Zyber. Tischler Ludwig Chelminski. Maurer Hermann Walinski. Viktualienhändler Theofil Skibinski.

Sterbefälle.

Otto Maciejewski 3 M. Frau Josefa Wozniak 37 J. Frau Marie Biberstein 39 J. Tapezier Maximilian Dąbrowski 52 J. Kasimir Jeske 7 M. Gärtner Peter Radomski 45 J. Johann Białkowski 2 M. Paul Grätz 3 W. Ernst Schilasky 14 T. Sophie Szulczewska 1 J. Vinzent Naskręski 4 M. Helene Młynarkiewicz 4 M. Miecyslaus Duczmal 10 M. Stanislawa Bogdanska 4 M. Anton Kruk 6 J. Kasimir Perkowski 3 J. Viktoria Urbanska 9 J. Leo Andrzejewski 4 M. Adolf Iwan 6 M. Hugo Starke 1 J. Boleslaus Zalkiewicz 4 M. Salomea Kaczmarek 9 M. Wladislaus Nupociak 2 M. Marie Jozwiak 2 J. Leo Staskiewicz 8 J. Arbeiter Adolf Heidrich 44 J. Kaufmann Woldemar Günter 50 J. Selma Ollnow 5 M. Roman Jeziorny 5 M. Sophie Orlowska 7 M. Paul Arnold 14 T. Marie Borak 19 T. Wladislawa Falkenstein 3 M. Nikodemus Konieczny 9 T. Leokadia Janiszewska 7 M. Unvereh. Marie Michalkiewicz 18 J. Therese Hildebrandt 2 M. Johann Florysiak 8 M. Kasimir Steinert 6 M. Wladislawa Okoniewska 3 W. Karl Kaufmann 4 M. Stefan Ratajczak 14 T. Unvereh. Friederike Seeliger 64 J. Sophie Dekubanowska 6 M. Wittwe Anna Strecker 66 J. Schneider Anton Nejman 39 J. Gertrud Reinhold 1 J. Marie Skibinska 1 J. Josef Alejski 5 M. Johann Staniszewski 2 J. Stanislaus Adamski 3 M. Helene Jarosz 2 J. Kasimira Brodzka 6 M. Hedwig Kuzniak 4 J. Frau Michaline Mankowska 35 J. Fuhrmann Stanislaus Bieganski 43 J. Arbeiter Mathäus Kubala 50 J.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:
Spalte 1. Laufende Nr. **497**.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
Kaufmann **Ignatz Rogowski** zu **Gnesen**,
eingetragen unter Nr. 332 derselben Firma. 12557
Spalte 3. Ort der Niederlassung:
Gnesen
und Zweigniederlassung zu
Inowrazlaw,
Spalte 4. Bezeichnung der Firma:
A. Rogowski,
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. August 1890 am 18. August 1890.
Inowrazlaw, d. 18. August 1890.
Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:
I. Zu Nr. 116 Spalte 6.
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Leopold Fechner zu Słonawy-Hauland übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma L. Fechner fortsetzt.
II. Spalte 1. Laufende Nummer: Nr. 296 früher 116.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann Leopold Fechner.
Spalte 3. Ort der Niederlassung:
Słonawy Hauland.
Spalte 4. Bezeichnung der Firma:
L. Fechner.
Spalte 5. Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. August 1890 am 16. August 1890. 12581
Rogasen, den 16. August 1890.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kowalew Band II Blatt 20 auf den Namen des **Thomas Musielewicz** in Kowalew belegene Grundstück

am 4. Oktober 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 12550

Das Grundstück ist mit 17,22 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,32,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 192 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Oktober 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Pleschen, d. 20. August 1890.
Königliches Amtsgericht.

Verkäufe • Verpachtungen

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Stallgebäudes und der Herstellung der Einfriedigung auf dem Schulgehöft zu Rudnik, Kreis Grätz, ausschließlich der Titel Insgemein veranschlagt auf rd. 1635 Mark, sollen im Ganzen am

Freitag,
den 29. August d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Kl. Ritterstr. Nr. 10, hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge nebst Zeichnungen, sowie die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 12380

Posen, den 16. August 1890.
Der Königl. Baurath
Stocks.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des muthmaßlich 300 000 Kilogr. betragenden Bedarfes an **Speisekartoffeln** für die Arbeiter-Baracken der Kaiserlichen Kanal-Kommission im Bezirke der Baracken-Inspektion VI. zu Kiel soll für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis ult. September 1891 in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Verdingungs-Unterlagen können von der unterzeichneten Baracken-Inspektion gegen portofreie Einsendung von Briefmarken — bezogen werden, auch liegen dieselben in dem Bureau der Inspektion zur Einsicht aus. — Angebote werden zugelassen:

a) auf die Lieferung für sämmtliche Baracken der Baracken-Inspektion VI. zu Kiel,
b) auf den Bedarf einer oder mehrerer bestimmt anzugebenden Baracken.

Die Angebote, welche den Bedingungen für die Bewerbung um Lieferungen genau entsprechen müssen, sind mit der Aufschrift: „Angebot für die Lieferung von Speisekartoffeln" versehen bis

Mittwoch, den 10. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Inspektion einzusenden und werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden. Für die Ertheilung des Zuschlages, welche Seitens der Kaiserlichen Kanal-Kommission zu Kiel erfolgt, wird eine Frist von 3 Wochen vorbehalten. 12573

Kiel, den 20. August 1890.
Baracken-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des muthmaßlich 250 000 Kilogr. betragenden Bedarfes an **Speisekartoffeln** für die Arbeiter-Baracken der Kaiserlichen Kanal-Kommission im Bezirke der Baracken-Inspektion I. zu Brunsbüttelhafen soll für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis ult. September 1891 in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Verdingungs-Unterlagen können von der unterzeichneten Baracken-Inspektion gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. — nicht durch Nachnahme oder Einsendung von Briefmarken, — bezogen werden, auch liegen dieselben in dem Bureau der Inspektion zur Einsicht aus.

Angebote werden zugelassen:

a) auf die Lieferung für sämmtliche Baracken der Baracken-Inspektion I. zu Brunsbüttelhafen, 12574
b) auf den Bedarf einer oder mehrerer bestimmt anzugebender Baracken.

Die Angebote, welche den Bedingungen für die Bewerbung um Lieferungen genau entsprechen müssen, sind mit der Aufschrift: „Angebot für die Lieferung von Speisekartoffeln" versehen bis spätestens den 12. September d. J., Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Inspektion einzusenden und werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden. Für die Ertheilung des Zuschlags, welche Seitens der Kaiserlichen Kanal-Kommission zu Kiel erfolgt, wird eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Brunsbüttelhafen,
den 20. August 1890.
Baracken-Inspektion I.

Wegen Todesfall

meines Mannes will ich mein Grundstück und mein seit fast 50 Jahren bestehendes 12485

Ledergeschäft,

welches gute und treue Kundschaft hat, unter **günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten.** Zur Uebernahme des Lagers ca. 6000 M. erforderlich. Nur direkte Offerten an

Wwe. Rosalie Czerniejewska,
Wreschen.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 7483

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Mein **Lagerschuppen** mit harter Bedachung, am **Bahnhof Posen**, ist zu verkaufen und die Pacht der dazu gehör. Lagerplätze zu übertragen. Auskunft ertheilt Herr **M. Nehab** in **Posen**, Markt 55, **Valentin Landsberg in Berlin.** 12556

Ein gangb. Kohlengeschäft

ist billig zu verm. Näh. zu erfr. im Geschäft Wallischei Nr. 4.

Viel Geld zu retten

ist durch rechtz. Vorgehen gegen säumige Schuldner. Brown's Wie treibt man am leichtesten seine Aussenstände ein? ist beste Anleitung (ohne Rechtsanwalt) dazu. Fco. gegen 1 Mk. 60 Pfg. in Bfmkn. v. Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig. 19918

Gute Hühnerhündin (Setter)

zu verkaufen bei Förster 12683
Friedrich
in **Mędsisko** bei Samter.

E. Flügel, gut erh., umzugsh. bis Sonnabend, den 30. d. M. für 45 M. zu verk. 12551
Mulackshausen 206, I, rechts.

St. Martin 46

gut erhaltene **Kastenfenster** und Thüren zu verkaufen.

Neue saure Gurken

empfiehlt en gros & en detail

P. F. Wallaschek,
Posen,
Halbdorfstr. 12, Fischerei 29 und Oberwilda 24 c. 12589

Wer die Berliner Abendpost
noch nicht kennt, bestelle dieselbe für den Monat September bei der nächstgelegenen Postanstalt für
42 Pfennig.
Die „Berliner Abendpost“ trifft in fast allen deutschen Orten am **Morgen** ein, dieselbe berichtet in **unparteiischer** und **sachlicher** Weise über Alles, was der Tag auf irgend einem Gebiete gebracht hat; bringt auch **täglich** ausführliche Börsen- u. Handelsberichte u. im **Feuilleton** stets einen
vorzüglichen Roman.
Für die große Reichhaltigkeit der Zeitung spricht die Anzahl von 12484
70 000 Abonnenten
in mehr als 4000 Orten.
Verwaltung der „Berliner Abendpost“ SW., Berlin, Kochstr. 23.

---

2 sehr elegante fast neue
Patent-Blitzlampen
mit neuester Löschvorrichtung u. Patentzugapparat sind billig zu verkaufen. 12559
Moritz David,
Alter Markt 70.

---

20 Herren-Sättel,
darunter **1 Damen-Sattel,** welche durch Wasser beschädigt worden, aus einer der ersten Sattler-Werkstätten, sind **sehr billig** zu haben. Zugleich sind
Sielen-, Kummet- u. Kopf-Geschirre, Schabracken, Decken u. Koffer, in gleicher Weise beschädigt, sehr billig zu haben.
Posen, Alter Markt 51.

Bei Bestellungen verlange man stets das **durch Patent geschützte,** allein **echte** Originalfabrikat 6159
Carbolineum
Deutsches Reichspatent Nr. 46021
Avenarius.
Seit **15 Jahren** bewährter Holzanstrich. Gegen **Fäulniß, Schwamm u. feuchte Wände.** Zu beziehen durch das **Hauptlager** von
F. G. Fraas Nachfolger
ferner:
Jasiński & Ołyński } Posen.
L. Eckart
H. Hentschel, Schmiegel.
R. Krüger, Jerzyce.
M. Cedzich, „
L. Perlitz, Budewitz.
E. Jaekel, Wollstein.
F. Kurowski Nachf. } Inowrazlaw.
R. Tomaschewske }
O. Thomas, Neutomischel.
B. A. Elsson, Buk.

Reppichs Geflügel-Handlung.
Sapiehaplatz 11,
empfiehlt täglich frisch geschlachtete **Gänse,** auch **Enten,** zu jedem beliebigen Preis.

Das Einfachste, Bequemste, Beste u. daher Billigste für **Rouleaux** und **Landkarten** ist


Prospecte in den meist. Tapezier- u. Rouleaux-Geschäften u. durch die Fabrik von
Carl Härdtner, Oberndorf a. N.

Theerschwefelseife à 50 Pf.
Verbesserte Theerseife à 35 Pf.
Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife à 35 Pf.
aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich,** Nürnberg. Prämiirt 1882.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, Reinigung des Kopfes und zur Stärkung des Haar-Wachsthums. 13890
Zu haben bei Herrn **J. Schleyer,** Breitestraße 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Günstigste Chancen: **Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark** — **Halbe Antheile à M. 60 Pf.**
Hauptgewinn Baar
50,000 Mark
ohne Abzug zahlbar.
10,000 — 5,000 — 2,000 — 5 à 1,000
Schon auf 10 Loose **Ein Treffer.**
Für Porto und Liste bitten 30 Pf. beizufügen.
Zu beziehen durch die General-agentur
Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.**
Hier bei:
Otto Niekisch, Wilhelmspl. 8, **W. T. Witkowski, Rud. Ratt,** Markt 70, **Gust. Ad. Schleh,** Wilhelmspl. 1, **Julius Hartwig Jessel.**

„Sculein“ Rattentod
à Dose 1 M. und 3 M.,
Mäusetod à Dose 30 Pf. u. 50 Pf.,
Schwabentod à Dose 25 Pf. und 50 Pf.,
Wanzenessenz à Glas 60 Pf.,
Mottenpulver à Dose 25 Pf. und 50 Pf.,
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlg., Wilhelmsplatz 3.

Garantirt ächte 784
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter) sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter) flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.
Postproben berechnet franco.
Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife** fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden, erhält man einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig a Stück 50 Pf. bei Apotheker **Szymański** und bei **S. Otocki & Co.,** Berlinerstr. 2.

Zwei- und Dreiräder
für Erwachsene und Kinder.
Glocken, Laternen, Schlüssel 2c.
empfiehlt
Moritz Brandt,
Posen, Neuestr. 4.
Vertreter von **Seidel & Naumann.** 11572
Preisl. gratis. Per Cassa hohen Rabatt.



Drillmaschinen,
neueste patentirte, mit selbstthätiger Saatkastenregulirung von Rud. Sack in Plagwitz,
Breitsäemaschinen,
Orig. Thorner und Patent Beermannsche,
Düngerstreuer,
Patent Schloer u. Hampel,
Düngermühlen,
Patent Weber, empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser,
Posen, Kl. Ritterstraße 4.

---

2 g., gebr. kompl. **Geschirre,** Kummet und Brustblatt billig zu haben bei Sattlermeister 12490
N. Wolniewicz,
Neuestr. 8.

Preussische Loose I. Kl.
¹/₁ M. 80, ¹/₂ M. 40, ¹/₄ M. 20 kauft
D. Lewin,
Berlin C. Spandauerbrücke 16.
Ausw. m. Postauftrag erbeten.




Schuh- u. Stiefellager.
Stets
das Neueste
der Saison
zu
billigsten Preisen.

Moritz David,
Posen,
Alter Markt Nr. 70.




Schuhe und Stiefel.
Spezialität:
Handarbeit.
Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack
sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar,
allein ächt in **Posen** bei 12576
Adolph Asch Söhne.

Für Kohlenhändler
Englische Anthracite Kohlen
speciell sortirt, rauch- und geruchlos, das Beste zur Heizung **amerikanischer Füll-Oefen,** 66 % Ersparniss an Heizungsmaterial, am vortheilhaftesten zu beziehen aus dem **Anthracite-Werke von** 12575
James Stevenson,
Stettin — Berlin SO. — Breslau.

Mieths-Gesuche.

Schützenstraße 19 u. 20
zwei Wohnungen im Parterre u. 1. Etage sind vom 1. Okt. cr. zu vermiethen. 11890

Wilhelmsstr. 28 ein Laden vom 1. Oktober zu vermiethen. 12527

Großer Laden
mit 5 angrenzenden Stuben u. 2 Remisen ist per **1. Okt. event. später zu vermiethen.**
Heimann & Wolfsohn,
Gr. Ritterstr 2. 12592

Schuhmacherstr. 6,
III. Etage, 3 Zimmer und Küche, für 105 Thlr. p. 1. Okt. zu verm. Näh. das. u. bei **Kuttner, Friedrichstr. 31.**

St. Martin 46,
Wohnungen, 2 Stuben, Küche und Nebengelaß per sofort oder 1. Oktober zu verm. 12597

Gr. Gerberstr.-Ecke Breitestr. 18a
ist eine Wohn. von 5 Zimmern, Küche u. Zub. v. 1. Okt. zu v.

Friedrichstr. 24, II. Tr., frdl. möbl. Z., sep. E., f. 12 M. z. v.

St. Martin Nr. 4 sind 2 Zimmer u. Küche I. Etage vom 1. Oktober für 450 Mark zu vermiethen. 12551

St. Martin 22, II., versetzungshalber sofort od. später 3 Stuben, Küche 2c. zu vermiethen.

In meinem Hause **Grabenstraße 13** ist eine im zweiten Stock belegene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche, sowie Mädchengelaß nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. preiswerth zu verm.
Franz Negendank.

---

1 Wohnung, 4 Zim. u. Zub. zum 1. Oktober zu vermiethen. Mühlenstraße 20, I. Et. l.

Markt 37,
Rothe Apotheke,
ist per 1. Oktober eine mittlere Wohnung zu vermiethen. 12588

Gesucht sofort 12583
parterre oder 1. Etage
ein gr. unmöbl. Zimmer.
Berg- oder Wilhelmsstr.
J. G. Ehlert, Bergstr. 13.

Eine gr. Wohnung
zum Geschäftslokal geeignet, part. oder 1. Et. wird per 1. Okt. cr. zu miethen gesucht. Off. sub Z. 2 postlagernd erbeten. 12583

---

2 Zim., Küche u. Nebengel. sind Halbdorfstr. 29 zu verm.

Bukerstr. 199b, Dampfbäckerei von **C. Rakowsky,** sind herrschaftliche Wohn., Remise u. Stallung, auch eine Wohnung von Stube und Küche zu verm. 12551

Stellen-Angebote.

Distriktsamt Posen I sucht vom 1. September c. ab einen geübten
Bureaugehilfen.

Von einer gut eingeführten deutschen Leb.-Vers.-Gesellschaft wird für den Reg.-Bez. Posen ein im Fache bewährter, der poln. Sprache mächtiger Inspektor gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen 2c. **sub G. M. 885** durch die Annoncen-Exped. von **Max Gerstmann, Berlin,** Potsdamerstr. 130 erbeten. 12566

Agenten-Gesuch.
Die Fabrik eines **bedeutenden Massen-Artikels der Farbwaaren-Branche (sensationelle Neuheit)** sucht allerorts einen in Malermeister- 2c. Kreisen eingeführten Vertreter resp. Alleinverkäufer. Referenzen erbeten sub K. Z. 212 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S. W.** 12564

Eine geübte **Buchstabenstickerin** findet sofort Beschäftigung Kopernikusstr. 2, III. 12569

Agenten-Gesuch.
Suche tüchtigen Agenten für Provinz Posen, der **Glaser, Vergolder und Buchbinder besucht.** Gefl. Adr. mit Referenzen an 12486
Carl Mellin,
Goldleistenfabrik, Berlin,
Dragonerstr. 11.

Erdarbeiter
für Bentschen sucht 12508
E. Jentsch,
Kleine Ritterstraße Nr. 8.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, findet zum 1. Oktober oder auch früher Stellung in unserer Weingroßhandlung, verbunden mit Kolonialwaaren-Geschäft. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Fraustadt. 12577
J. G. Grosmann sel. Söhne.

Zum 1. Oktober cr. wird für ein Kolonial- und Delikateßwaaren-Geschäft ein
tüchtiger Expedient
gesucht. Offerten unter S. Z. 64 Exp. d. Pos. Ztg.

Schachtmeister
für den Kreis **Guhrau** werden gesucht vom Unternehmer
G. Bublitz, Breslau,
Moritzstr. 23. 12568

Einen gut empfohlenen
jungen Expedienten
engagiren wir per 1. Okt.
Wir berücksichtigen nur eigenhändig geschriebene Bewerbungen.
Gebr. Andersch.

Für meine Cigarren- und Tabakhandlung suche ich per 1. Oktober cr. einen tüchtigen, soliden
jungen Mann
als Verkäufer. Polnische Sprache erforderlich. 12578
Thorn, im August 1890.
M. Lorenz.

Für mein Manufaktur- und Tuchgeschäft suche ich per 1. Okt. einen gewandten 12579
Verkäufer
der auch polnisch spricht.
Nath. Hamburger,
Kosten.

Einen Lehrling
sucht **J. H. Kuttner,**
Lederhandlung. 12599

Verkäufer,
polnisch sprechend, Manufaktur-Branche vertraut, gesucht.
12571 **Raphael Jessel.**

Tüchtige
Rockschneider
suchen
Malbrandt & Wiegandt.

Ein **jüdisches Mädchen,** welches **kochen kann,** und das **Beaufsichtigen** der Kinder übernimmt, gesucht.
Meldungen mit Zeugnissen verlangt unter B. M. 603 an die Expedition der Pos. Ztg. 12603

---

2 Lehrlinge, 2 Lehrmädchen, wenn auch armer, jedoch anständiger Herkunft, 1 tücht. Verkäuferin, 1 Commis, sämmtl. jüd. Konf., f. m. Wäschefabr., Strumpf-Leinen- u. Weißwaaren-Gesch. b. fr. Station i. Hause sof. ges.
J. Pergamenter sen., Leipzig.

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht **H. Jessel,** Wasserstraße.

Ein tüchtiger **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig, wird per sofort für Manufaktur-Waaren verlangt **M. Joachimczyk,** Posen.

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, einen verheirath. tücht. Kutscher sucht das Miethsbureau **M. Schneider,** St. Martin 48.

Ein Destillateur,
mosaisch, der gut polnisch spricht, und sich für die Reise eignet, wird zum 1. Oktober cr. gesucht.
Martin Mendelsohn,
Ostrowo.

Einen Lehrling
mos. Konfession, suche ich für mein Stabeisen- u. Eisenkurzw.-Geschäft en gros & en detail bei fr. Station zum baldigen Antritt.
A. M. Goldschmidt.
Gustav Schopps Nachf.
Haynau i. Schl.

Für mein **Destillations- und Kolonialwaarengeschäft,** suche per 1. Oktober cr. einen 12387
jungen Mann
(mosaisch), flotter Expedient, der erst seine Lehrzeit beendet hat, und beider Landessprachen mächtig ist. 12387
Siegfried Mottek,
Samter.

Suche per 1. Oktober cr. für meine **Schank-, Kolonial- und Eisenkurzwaaren-Handlung** einen in diesen Zweigen durchaus bewanderten, der polnischen Sprache mächtigen 12399
Commis.
Carl Schmuhl in Zerkow.

Für mein **Kolonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Okt. eine flotte, gewandte
Verkäuferin,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Meldungen nebst Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bei 12400
W. Salamonski, Schmiegel.

Stellen-Gesuche.

Ein Landwirth,
26 Jahr alt, Sohn eines Offiziers, sucht zum 1. Oktober eine Anstellung als 12549
Erster Wirthschaftsbeamter
auf einem größeren deutschen Gute. Derselbe lernte die Landwirthschaft in der Mark Br. u. i. d. Prov. Sachsen, besuchte zwei Semester die Hochschule zu Berlin und leitete darauf als erster Beamter dasselbe Gut der Prov. S., auf dem besonders Rüben-, Kartoffel- und Weizenbau betrieben. Jetzt selbständige Leitung eines Gutes in Vertretung, militärfrei. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten, evt. persönliche Vorstellung. Gef. Anfrage bitte zu richten an das Dom. Riesnitz, Kr. Crossen a./O.

Eine gesunde kräftige 12551
Amme
zu vermiethen. Zu erfragen bei Miethsfrau **A. Barska,** Kurnik.

Ein j. Mädchen, mos., erfahren im Hauswesen und bef., auch vorgeschrittene Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen, sowie Anfänger im Klavierspiel zu unterrichten, sucht bei bescheidenen Anspr. eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung.
Gef. Offerten s. zu richten an **Geschwister Falkenheim,** Vorsteherinnen des Isr. Töchter-Pensionats,
Posen. 12558

Suche, gestützt auf meine 9jährige Praxis Stellung als verh.
Brennerei-Verwalter.
Bin in jeder Hinsicht im Brennereifach sowie mit der Landwirthschaft bewandert, worüber mir g. Zeugnisse z. Seite stehen. Gütige Offerten erb. **Stieler,** Amtskassner bei Kupferhammer,
Bez. Posen. 12548

Ein Beamter sucht für seinen Sohn (Tertianer im Realgymnasium) vom **1. Oktober ab Stellung** in einem **Comtoir** zur Erlernung der Kaufmannschaft. Offerten erbitte postlagernd S. P. 6. 12606

Zwei gesunde **Landammen** empf. Frau **Jakś,** Wasserstr. 2.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)